Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 273. **Schwerte,** Sonnabend den 21. November 1903. **36. Jahrgang.**

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Der Fall Biedermann** wird die Reihe der Sensationsprozesse anscheinend um ein Aufsehen erregende und belehrende Verhandlung vermehren. Es soll nicht nur ein Gefängniswärter in Wronke, sondern eine ganze Anzahl preußischer Unterbeamten in der Sache kompromittiert sein. Die „Pos. Ztg." berichtet: „In ihrer ganzen Ausdehnung sind die Folgeerscheinungen des Falls Biedermann noch nicht bekannt, aber soviel steht fest, daß eine ganze Reihe von kleinen Beamten dabei schwer belastet und kompromittiert ist. Zu dem bestochenen Gefängniswärter in Wronke tritt eine ganze Anzahl Schutzleute der Stadt Posen, die den Verleger Biedermann mit allerlei wichigen und interessanten Nachrichten für sein Blatt bedienten, ferner kleinere Beamten der Ansiedelungskommission, die dem polnischen Güteragenten Biedermann Mitteilungen von beabsichtigten Käufen der Ansiedelungskommission machten, und es ihm so ermöglichten, in vielen Fällen der Kommission Güter vor der Nase wegzukaufen."

— **Deutsche Kolonien.** Wie der kaiserliche Generalkonsul in Kapstadt unter dem gestrigen Datum meldet, besagen die letzten von der Grenze eingegangenen Depeschen, daß das Hauptlager der Bondelzwaarts in den Karasbergen von den deutschen Truppen umzingelt sei, die übrigen Stämme sich ruhig verhalten und Warmbad noch in den Händen der Deutschen sei. — Durch diese amtliche Nachricht wird also unsere Auffassung der Lage in erfreulicher Weise bestätigt.

— **Dem Kollektenunwesen** geht erfreulicherweise ein Erlaß des Ministers des Inneren zu Leibe, der durch die Tatsache veranlaßt ist, daß Ertrag und Unkosten bewilligter Kollekten häufig in erheblichem Mißverhältnis zueinander stehen; in manchen Fällen erreichten die Unkosten die Höhe von 65,77 und 81 v. H.! Der Erlaß empfiehlt den Oberpräsidenten, über Gesuche um Bewilligung von Kollekten, die sich über einen größeren Bezirk erstrecken sollen, künftig in der Regel nur auf Grund eines von dem Antragsteller vorzulegenden Organisationsplanes zu entscheiden. Dieser Plan soll, abgesehen von der Zweckbestimmung und dem zeitlichen und räumlichen Gebiet der Kollekte, enthalten: Angaben über die Art der beabsichtigten Werbetätigkeit (Veröffentlichungen in den Zeitungen Verbreitung von Aufrufen, Jahresberichten usw.), über die Organisation der Einsammlung, das heißt, ob diese durch eigene Kräfte der Anstalt, durch Vertrauensmänner oder durch besoldete Sammler (Kollektenbureaus) geschehen soll, und über die Bezahlung der Sammler. Auch soll ein Voranschlag über die Unkosten und, falls einem Unternehmer die Kollekte übertragen werden soll, die Vorlegung des mit diesem abzuschließenden Vertrages gefordert werden. Erscheinen die Unkosten zu hoch, oder ergeben sich andere Bedenken, so ist die Beseitigung der Anstände zu verlangen. Falls dem nicht entsprochen wird, ist das Gesuch abzulehnen, andernfalls aber bei der Genehmigung dem Antragsteller eine Rechnungslegung über das Ergebnis der Kollekte sowie über die Höhe der entstandenen Kosten unter Beifügung der Belege (Sammellisten), eventuell mit dem Hinweise zur Pflicht zu machen, daß, falls die Kosten eine unverhältnismäßige Höhe erreichensollten,eine Wiederholung der Kollekte nicht bewilligt werden würde. Die Hauptsache wird aber, so schließt die amtliche Berl. Korr. ihre Mitteilungen über diesen Erlaß, auch in Zukunft bleiben, daß die Kollekten tunlichst eingeschränkt und nur für solche Zwecke genehmigt werden, welche im Sammelbezirk einem wirklichen Interesse entsprechen.

Oesterreich.

= **Die Fugen des Habsburgischen Einheitsbaues** krachen wieder einmal, da sich die ehrenwerten Magyaren durch einige ebenso maßvolle wie gerechte Worte des österreichischen Ministerpräsidenten von Körber über die ungarische Armeefrage in ihren heiligsten Empfindungen verletzt fühlen, und weil der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, augenscheinlich mehr aus Zweckmäßigkeitsrücksichten als aus Ueberzeugung sich zum Dolmetsch dieser Gefühle in dem Budapester Abgeordnetenhause machte. Was der österreichische Ministerpräsident sagt und glaubt, so erklärt Graf Tisza vor dem Hause, geht uns Ungarn garnichts an; wir achten die Befehle des Königs, kümmern uns aber nicht um die dilettantenhaften Aeßerungen eines Körber. Das ganze Haus jubelt dem Grafen ob dieses wenig kollegialen Verhaltens zu. In Ungarn ist die Obstruktion für den Augenblick wenigstens besiegt; desto drohender aber erhebt der Zwietrachtsdrache sein Haupt, der die beiden Reichshälften gegenseitig verbittert.

Amerika.

= **Die Revolution** in Santo Domingo hat diesmal einen sehr ernsten Charakter. Nach einem Telegramm aus Santo Domingo vom 17. d. Mts. ist die Lage dort ernst. Die Stadt ist von 4000 Mann unter dem Befehl des Generals Pichardo vollständig eingeschlossen. Ein weiteres Telegramm aus Santo Domingo besagt: In der Nacht zum 18. d. Mts. kam es hier zu einem heftigen Kampfe. Es wurde ein allgemeiner Angriff auf die Stadt unternommen, doch gelang es den Aufständischen nicht, in die Stadt einzuziehen. Vom amerikanischen Kreuzer „Baltimore" wurden Seesoldaten gelandet. Um die amerikanische Gesandschaft, das amerikanische Konsulat und die Agentur der American Clyde Shipping Company sind Schutzwachen aufgestellt. Der amerikanische Gesandte berichtet dem Bureau Laffan zufolge, daß die Eroberung der Stadt durch die Aufständischen jeden Augenblick möglich sei. Die Vereinigten Staaten erkennen die Bockade vor Santo Domingo nicht an. Amerikanische Handelsschiffe werden unter dem Schutze des Kreuzers „Baltimore" die Blockade brechen.

= **Die Hauptzüge des Vertrages** über die Erbauung des Panamakanals sind zwischen dem Staatssekretär Hay und dem Gesandten der Republik Panama Bunau-Varilla bereits vereinbart und gestern unterzeichnet worden. Wie verlautet, sieht der neue Kanalvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Panama eine Zahlung von 10 Millionen Dollars seitens der Vereinigten Staaten an Panama vor. Man hofft in Washington, daß die Republik Panama einen Teil dieser Summe an Kolumbien entrichten wird als Zahlung für ihren Anteil an der kolumbischen Staatsschuld; denn die Vereinigten Staaten können Kolumbien nicht direkt eine Summe anbieten, um nicht den Anschein zu erwecken, als ob sie dadurch Kolumbien für die Loslösung von Panama gewinnen oder entschädigen wollten. Der Vertrag ist weit einfacher, als der Hay-Herran-Vertrag, obwohl er dieselben Grundzüge verfolgt wie dieser. Die Vereinigten Staaten erhalten in dem Vertrage absolute Souveränetät über den Kanalstreifen.

China.

= **Die Lage in China** wird wieder einmal von den mit der letzten Post aus Ostasin eingetroffenen Zeitungen als sehr bedenklich geschildert. So meldet das „Echo de Chine": Die Umgebungen von Kan-Keu sind von Rebellen überflutet, die vom Kuang-Si hinübergekommen sind. Die Offiziere werben neue Truppen zum Widerstande gegen sie an, aber das Volk legt eine große Beunruhigung an den Tag. Der Präfekt von Tai-Schow-Fu erklärt den Ursprung und das Ziel der Empörung in seinem offiziellen Berichte folgendermaßen: Der Räuberhauptmann Waang-Si-Tong hat viel Unglück herbeigeführt. Er beunruhigt das Land, hat Banden zusammengebracht, stellt Waffen und Munition her und gibt seinem verbrecherischen Vorgehen religiöse Vorwände. Wenn man nicht sofort seiner Herr wird, sind furchtbare Katastrophen zu fürchten. — Der Bischof Fee ist aus Peking mit 20 Missionären in Marseille eingetroffen. Er erklärt, daß die Lage in China für die Missionare unhaltbar geworden ist. Wenn die Regierungen nicht zum Schutze ihrer Angehörigen Vorkehrungen treffen, werden diese sich gezwungen sehen, China zu verlassen. Alle Europäer seien überzeugt, daß ein neuer Aufstand der Boxer unmittelbar bevorstehe und fühlen sich deshalb ihres Lebens nicht mehr sicher.

= **Aus Port Arthur** wird vom 19. d. Mts. gemeldet: Der bereits verstummte kriegerische Ton der japanischen Presse wird wieder laut. Die japanischen Agenten in China scheinen einige Erfolge erzielt zu haben. Den „Nord-China Daily News" zufolge wurden die Vizekönige und Gouverneure in China telegraphisch angewiesen, eiligst Geldmittel und Truppen zu sammeln, weil die Möglichkeit des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu Rußland vorliege. Einige Vizekönige erhielten die Weisung, Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Küsten zu treffen, damit die Fehler früherer Jahre vermieden werden.

Lokales.

Schwerte, 21. November 1903.

** **(Der Totensonntag ist da.)** Während die katholische Kirche schon vor kurzem am Tage Allerseelen der Dahingeschiednen gedachte, begeht die evangelische Kirche diesen Gedächtnistag am letzten Sonntag des Kirchenjahres, vor dem Beginn der Adventszeit, der frohen Weihnachtszeit. Nebel und Reif hüllen die Flur ein, winterliche Oede umgibt auch den Gottesacker, aber treue Liebe, warmherzige Erinnerung an die, die fühllos im Frieden schlafen, zaubert auf den Friedhöfen einen Frühling des Menschentums. Es gibt keinen größeren Gegensatz als den zwischen diesen letzten stillen Ruheplätzen, wo wir Alle einstmals gebettet werden, und dem rauschenden, brausenden Leben unserer Zeit, das gebieterisch in alle Verhältnisse eingreift, auch die entlegensten Orte in den Bannkreis des modernen Lebens einbezogen hat. Großartig sind die Leistungen der neuesten Zeit, aber viel stille Sammlung gestattet die moderne gewerbliche Tätigkeit nicht, rastlos vergehen Tage, Wochen und Monate im Kampfe um die Existenz, der rechtes Können fordert, alle Kräfte anspannen heißt. Und nicht immer erleichtern biedere Freundschaft, teilnehmende Hilfe dies Ringen, Leidenschaften und Begehrlichkeiten fördern größere Bitterkeit und Schärfe zu Tage, als nötig wäre. Ruhe und Frieden sind aber da draußen, und wer im stillen Gedanken vor dem stummen Grabhügel steht, der meint wohl: „Gut, daß der, welcher hier in der Tiefe schläft, nicht All' das mehr zu erleben brauche, was seinen Nachkommen beschieden ist." Aber es ist doch einem Jedem nur sein Teil zugemessen im Ertragen und Dulden, und wir wissen, daß die von Gott geschickten Prüfungen an Niemandem ganz vorüber gehen, daß für einen Jeden einmal Tage kommen, in welchen er seine Tüchtigkeit als rechter Mensch und Christ zu erweisen hat. Wir schmücken die Gräber unserer entschlafenen Lieben im treuen Gedenken, in dem stillen Gelübde, zu streben und zu leben im rechten Christentum, wie sie, bis auch uns einmal der Schnee auf unsern Häuptern an die Vergänglichkeit mahnt. Es ist Winter um uns herum, die Natur erscheint alt und müde und erloschen. Aber im warmen Menschenherzen, in der treuen Nächstenliebe wohnt das Leben, das nimmer erlischt, das auch unserer gedenkt, wenn wir einmal nicht mehr sind. Tausende jagen nach dem Genuß des Lebens und vergessen darüber seinen Segen, der in der Erkenntnis gipfelt: Du tatest Gutes soviel in deinen Kräften stand!

** **(Goldenes Ehejubiläum.)** Eine recht seltene Feier, das Fest ihrer goldenen Hochzeit, begehen am morgigen Sonntag die Eheleute Heinrich Ebbert in Wandhofen in voller Rüstigkeit und Frische, umgeben von ihren Kindern und Kindeskindern. Die Familie Ebbert erfreut sich sowohl in Schwerte wie auch in Wandhofen allgemeiner Achtung. Wir bringen dem im Glanze des Goldkranzes strahlenden Jubelpaare, das ein halbes Jahrhundert lang Freud' und Leid zusammen getragen und miteinander geteilt hat, unsere herzlichsten Glückwunsch zu morgigem Ehrentage dar. Möge es sich noch recht lange in ungetrübter Gesundheit seines Lebensabends freuen.

** **(Eine längere Betriebsstörung)** entstand gestern früh auf der elektrischen Straßenbahn auf der Strecke Hörde-Schwerte dadurch, daß der morgens 8½ Uhr von Schwerte fahrende Wagen kurz hinter dem Speckebruch plötzlich in Flammen stand. Die Mitfahrenden, einige bekannte Schwerter Nimrode, von denen einer eigentlich Flur und Feld bewachen soll, damit nichts verdorben und gestohlen wird draußen von Langfingern, ferner einige Schwerter Wahlmänner, mußten den Wagen eilends verlassen, lichterloh schlugen unter dem Hinterperron die Flammen hervor. Glücklicherweise war in nächster Nähe ein Haus und Schaffner und Führer gab sich daran, mittelst geliehener Eimer, die aus einem nahen Graben gespeist wurden, das Feuer auszugießen. So kamen viele Schwerter Wahlmänner, auch recht korpulente Herren darunter, denen es nicht geschadet hat, zu einer langen Strecke unfreiwilligen Spazierengehens, denn erst in Alperbeckermark holte sie der nächste Wagen ein.

** **(Ein Opfer)** hat wieder einmal die Unsitte des Werfens mit Steinen herbeigeführt. Der Gemüsehändler H. ging in der Sedanstraßeseinen Geschäften nach, als er plötzlich von einem Steinwurf ins rechte Auge getroffen wurde. Den Täter hat er nicht gesehen, doch behaupten einige Frauen, die in der Nähe weilten, es sei ein Knabe gewesen, der sich mit anderen Kindern mit den gefährlichen Geschossen bewarf und nach der Tat schleunigst Reißaus nahm. Die Verletzung, die H. davongetragen hat, ist derartig schwer, daß der Verlust des Auges wohl die Folge sein dürfte.

** **(Ein schwerer Unglücksfall)** ereignete sich gestern nachmittag in der Nähe von Haus Villigst. Der in Diensten des Herrn Brinkmann in Kalthoff stehende Knecht H. Börsting war damit beschäftigt, Lohe fortzufahren, als unterwegs plötzlich durch das Gepruste der an der Ruhr arbeitenden Baggermaschine die Pferde scheu wurden und in rasendem Galopp durchgingen. Der Kutscher wurde vom Wagen geschleudert und geriet so unglücklich unter die Räder, daß ihm beide Beine überfahren und gebrochen wurden. Der Schwerverletzte mußte mittelst

Krankenwagens ins hiesige Krankenhaus gebracht werden. (Es sollte doch angeordnet werden, daß die Baggermaschine, solange sie nahe am Fahrwege arbeitet, stillgesetzt wird, wenn Pferde vorüberkommen, da man oft dort wahrnehmen kann, daß Pferde vor der arbeitenden Maschine scheuen, wenn es auch nicht immer so schlimm abläuft, wie dies Mal.)

** **(Schützenhof.)** Einen schönen musikalischen Genuß will Herr Obstfeld, der Kastellan des Schützenhofes, uns in der angehenden Konzertsaison bieten. Es ist ihm gelungen, die treffliche Hagener Stadtkapelle für eine Reihe von Konzerten zu gewinnen. Im Laufe dieses Winters sollen sechs Konzerte stattfinden und zwar das erste schon am Montag, den 23. d. M., also übermorgen abend; die übrigen fünf am 9. Dezember, 13. Januar, 10. Februar, 9. März und 15. April. In einer Anzeige in heutiger Nummer ladet Herr Obstfeld zum Abonnement auf diese Konzerte ein; der Preis ist ein sehr niedriger, nämlich für die 6 Konzertabende 3 Mark, wobei die Mitglieder des Schützenvereins noch wieder eine kleine Ermäßigung genießen. Wir wollen hoffen, daß Herr Obstfeld mit diesem Unternehmen recht rege Unterstützung in der Bürgerschaft findet. Dem eventuellen Einwande, der Schützenhof liege zu weit außerhalb der Stadt, ist von vornherein dadurch der Boden entzogen, daß an den Konzertabenden durch Omnibusse, welche vom Markte abfahren, der Verkehr mit dem Schützenhofe vermittelt wird. Für einen gut geheizten Saal wird Herr Obstfeld Sorge tragen und nach dem Konzerte soll ein Gelegenheitstänzchen stattfinden. Es werden also Abende sein, die Allen etwas bieten und die einen guten Besuch wert sind, zumal die Hagener Kapelle ein gut geleitetes und trefflich geschultes Musikkorps ist, das Vortreffliches leistet. Herr Obstfeld gebührt Dank dafür, daß er dem Schwerter Publikum diesen Genuß bietet.

** **(Ein Unfall,)** der leicht noch schlimmer hätte ablaufen können, passierte dem Viehhändler Herr Neublum dieser Tage auf dem Höchsten. Er hielt mit seinem Fuhrwerke in der Nähe der Wirtschaft Radux auf dem Sonnenberge, als der Fuhrmann August Beste von Höchsten mit seinem Fuhrwerk von hinten angefahren kam und trotz der Breite des Weges in den Wagen des Herrn N. fuhr, welcher durch den heftigen Anprall umgekippt wurde. Die Deichsel brach glücklicherweise ab, aber immerhin blutete das Pferd stark. Während es Herrn Neublum gelang, im letzten Augenblicke abzuspringen, geriet der Knecht unter den fallenden Wagen, wurde gegen den Wagenkasten gequetscht und erlitt am Fuß und Kopf erhebliche Verletzungen. Der Uebeltäter, der dies Unheil durch seine grobe Fahrlässigkeit verschuldet hatte, handelte auch jetzt recht erbärmlich, indem er sich um nichts kümmerte, sondern schleunigst in schnellster Gangart davonfuhr.

** **Aplerbeck,** 20. Nov. Ueble Folgen hatte eine Schlägerei, die sich am 3. September zu Aplerbeck zutrug. Die Bergleute Rich. Dettlaf, Herm. Springmann und Ludwig Gößmann hatten in der Wirtschaft von Drilling fleißig gezecht und in gehobener Stimmung sich herbeigelassen, bei dem Bergmann Hueck und Rinisland Fensterscheiben zu zertrümmern. Der Schweinehändler Aug. Westermann, der ein Gleiches auch bei sich befürchtete, legte sich auf die Lauer, wurde dafür aber gehörig verhauen, mit einem Messer gestochen und mit einem Hackenstiefel bearbeitet. Ferner wurde der Bergmann Nicolaitschack schwer mißhandelt und mit einem Messer in den Rücken gestochen, auch am Arm verletzt. Der Polizeisergeant Sütering und Musiklehrer Kötter nahmen die Verfolgung der Angeklagten auf, nahmen Springmann und Gößmann auch fest, jedoch mit großen Schwierigkeiten. Dettlaf, welcher ausgerückt war, wurde zu Hause aus dem Bett geholt und setzte Sütering, dem auch sein Kollege Erlbruch zu Hülfe gekommen war, heftigen Widerstand entgegen; warf sich zur Erde und trat mit Füßen. Die Beweisaufnahme vor der Dortmunder Strafkammer ergab die Schuld der Angeklagten die Strafkamer verurteilte wegen schwerer Körperverletzung und Sachbeschädigung Dettlaf zu 2 Jahren 6 Monaten, Springmann zu 1 Jahr 9 Monaten und Gößmann wegen Widerstandes zu 3 Monaten Gefängnis.

** **Wellinghofen,** 20.. Nov. Für den verstorbenen Pfarrer Rottmann wurde heute Herr Pastor Hünerhoff aus Herten einstimmig von der Vertretung der hiesigen größeren evangelischen Gemeinde gewählt. Herr Hünerhoff hat sich durch seine Wirksamkeit als Vertreter der Pfarrer Sogemeier und Rottmann die Liebe der hiesigen Gemeinde erworben und seine Wahl wird allseitig freudig begrüßt. Mit Beginn des neuen Jahres wird Herr Pastor Hünerhoff seine hiesige Wirksamkeit beginnen.

** **Hachenev,** 20. Nov. (Gewerkschaft Felicitas.) Die Arbeiten an der Kokerei nehmen infolge der günstigen Witterung einen guten Fortgang. Eine Batterie von 40 Oefen ist bereits in Betrieb und weitere 40 Oefen sind im Bau begriffen. Auch diese werden wohl bis Ende des Jahres fertig sein. Von den Gebäuden für die Ammoniak- und Teerfabrikation ist bis jetzt erst ein Teil in Benutzung genommen. Die vollständige Inbetriebnahme wird erst nach Fertigstellung der ganzen Kokerei erfolgen. Um eine bequemere Beschickung der Koksöfen demnächst herbeizuführen, wird die Anlage einer Drahtseilbahn von Schacht Felizitas zur Kokerei geplant.

** **Schüren,** 20. Nov. Die alte Sitte des Polterns am Vorabend der Hochzeit artet mehr und mehr zur Unsitte aus. Waren es früher nur Glasflaschen und Porzellantöpfe, die an der Haustreppe der Braut oder des Bräutigams zerschellt wurden, so hat sich diesen Gegenständen im Laufe der Zeit allerhand Blechgerümpel zugesellt, das am Polterabend mit großem Getöse vor die Tür geworfen wird. Aber auch hiermit begnügte man sich am Abend des Buß- und Bettages gelegentlich einer Polterei am Schürufer nicht, sondern man benutzte auch noch den reichlich vorhandenen Straßenkoth, der an Fenster und Haustür geschleudert wurde. Wegen dieser Ungebührlichkeiten ist eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet, die zur Bestrafung der Uebeltäter führen wird. („Hörder Volksbl.")

** **Hörde,** 20. Nov. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich heute Vormittag auf dem Neubau des evangelischen Krankenhauses. Einem auf dem zu rüstenden Dache beschäftigten Zimmermann entglitt das scharfe Handbeil und fiel mit der scharfen Schneide einem unten beschäftigten Maurer auf den Kopf, diesen vollständig spaltend. Der Aermste wurde sofort dem Krankenhause zugeführt.

** **Hörde,** 20. Nov. Mit einem ihrer Kostgänger ist eine hiesige Ehefrau ausgerückt und hat ihren Ehemann mit 3 noch schulpflichtigen Kindern sitzen lassen, das Jüngste hat sie selbst mitgenommen. Das saubere Paar soll im Amte Wellinghofen Wohnung genommen haben.

Die Landtagswahl in Dortmund.

* **Dortmund,** 20. Nov. Die Wahlen zum Abgeordnetenhause finden heute in ganz Preußen statt. Der Wahlkreis Dortmund-Bochum, so schreibt die „Dortm. Ztg.", hat den zweifelhaften Vorzug, der größte Wahlkreis im ganzen Lande zu sein. Nicht weniger als 3618 Wahlmänner haben anzutreten, um drei Abgeordnete zu wählen, während der benachbarte Kreis Hamm-Soest mit 600 Wahlmännern zwei Abgeordnete wählt. Anderen, im Osten belegenen Bezirken gegenüber ist der Unterschied noch krasser. Mehr als 3000 auswärtige Wahlmänner hatten heute die Reise nach Dortmund zu unternehmen, sie kamen zu Fuß, zu Wagen, mit der Bahn; in hellen Scharen zogen sie zum „Kölnischen Hofe", in dessen hinteren Räumen sich das Wahllokal befindet. Als der Wahlkommissar, Herr Oberbürgermeister Geheimrat Schmieding, Punkt 9 Uhr die Wahlhandlung eröffnete, standen die Wahlmänner Kopf an Kopf in dem Saale, vielen war es nicht möglich, hinein zu gelangen. Die wenigen sozialdemokratischen Wahlmänner hatten sich schon früh eingefunden und die ganze nördliche Seite des Saales, wo Tische und Stühle standen, besetzt. Zu dem Wahltische führte eine an der südlichen Seite des Saales gebildete Gasse.

Der „Vorwärts" in Berlin hatte eine hübsche Anweisung veröffentlicht, wie die Genossen vorgehen sollen; es hieß da: 1. ist zu ermitteln, ob das Wahllokal alle erschienenen Wahlmänner faßt; wenn nicht, so muß dieser Umstand protokollarisch festgestellt werden; 2. die Wahl des Protokollführers und der Beisitzer durch Akklamation ist nur zuzulassen, wenn der Sozialdemokratie wenigstens zwei Sitze im Vorstande überlassen werden; 3. verteilen sich die Wahlmänner über verschiedene Räumlichkeiten, so müssen die Stimmen ausgezählt werden; 4. es ist zulässig, die Abstimmung über jedes einzelne Mitglied des Wahlvorstandes gesondert zu verlangen; 5. über die Gültigkeit angefochtener Wahlmannsmandate muß „wirkliche Abstimmung" verlangt werden, die auch als namentliche beantragt werden kann; 6. selbstverständlich muß die namentliche Abstimmung über jedes angefochtene Mandat besonders erfolgen; 7. insoweit die Sozialdemokratie ihre Proteste gegen einzelne Wahlmänner nicht vorher dem Wahlkommissar überreicht hat oder der Wahlkommissar sie nicht vorbringt, ist der Protest am Wahltage anzubringen; 8. wenn nicht jeder Wahlmann an den Tisch tritt, sondern von seinem Platz antwortet, „ist sofort Einspruch zu erheben"; 9. sollte ein Wahlkommissar trotzdem „die Unverschämtheit" haben, das ungesetzliche Verfahren weiter zuzulassen, was Grund zu der Annahme gäbe, „daß hier ein Betrug geplant werde", so haben die „Genossen" bei jedem neuen Namensaufruf „sofort sämtlich die Namen ihrer Kandidaten in den Saal zu rufen" usw. usw. —

Und auch die hiesigen Genossen befolgten die gegebenen Weisungen getreulich. Da wurden Proteste aller Art erhoben: Herr Wahlkommissar, auf Grund des Paragraphen so und so des Wahlgesetzes protestiere ich! Herr Wahlkommissar, ich erhebe Protest! Herr Wahlkommissar, ich bitte ums Wort! Herr Wahlkommissar, wir beantragen einige Sitze im Wahlvorstande! so scholl es aus den Reihen der Sozi; einige schickten sich an, Dauerreden zu halten. Geduldig ließ man sie eine Weile reden, schließlich riß den anderen Wahlmännern aber doch die Geduld, da sie den Zweck kannten, wurde ernsthaft Schluß gerufen. Die Sozi schrieen dagegen und so nahm die Versammlung für Augenblicke den Charakter einer erregten Volksversammlung an. „Warte nur, bis nachher!" rief ein Sozi einem neben ihm stehenden Wahlmann zu, der laut Schluß gerufen hatte. Der andere antwortete jedoch echt westfälisch: „Wat wuste mi?" Dank der Umsicht und Ruhe, mit welcher der Wahlkommissar zu Werke ging, glätteten sich schließlich die Wogen wieder und die Verhandlungen konnten ihren Fortgang nehmen.

Die Vorverhandlungen hatten aber doch über eine Stunde in Anspruch genommen. — Wann die Wahl zu Ende gehen wird, läßt sich noch nicht voraussehen, um 2½ Uhr war man bis zur Nummer 1300 gelangt. Etwas über ein Drittel aller Wahlmänner hatte abgestimmt. Dennoch wird die Wahl bis zum späten Abend dauern. In der Stadt, namentlich aber in der Nähe des Kölnischen Hofes, am Markt usw. herrscht reges Leben. Die Wirte waren kaum imstande, den Anforderungen gerecht zu werden, sie werden sich alle Wochen einen solchen Wahltag wünschen.

O deutsche Burschenherrlichkeit!

(Die „Deutsche Tageszeitung" liest dem deutschen Studententum gehörig den Text, die eingerissene Völlerei, das Gigerl- und Fatzkentum scharf tadelnd.)

O deutsche Burschenherrlichkeit,
Wohin bist du entschwunden?!
Wohl mancher hat in letzter Zeit
In dir ein Haar gefunden.
Der Bursch', das bringt ihm keinen Ruhm,
Ergibt sich heut' dem Gigerltum!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Er treibt en gros die Völlerei,
Und ist entsetzlich eitel;
Sein Haupt verzieret nebenbei
Der durchgezog'ne Scheitel.
Stehkragen trägt er dazu
Und an den Füßen Schnabelschuh'!
O jerum, jerum ꝛc.

Niemals ist seine Backe heil,
Sie prunkt von tiefen Schmissen,
Als wären mit dem Hackebeil
Sie ihm hineingerissen!
Mit solchem Quark er renommiert,
Ja, sein Geschmack ist korrumpiert. —
O jerum, jerum ꝛc.

Der Bursch', der früher frank und frei,
Hat allen Halt verloren;
Mit macht er jede Schniepelei
Der blöden Modetoren.
Just wie der Fatzke, ganz blasiert,
Mit dem Monocle er hantiert. —
O jerum, jerum ꝛc.

Viel Zeit stiehlt ihm der Bierkoment,
Das Schwelgen in Pokalen,
Was später beim Examen dann
Er teuer muß bezahlen!
Ihm raubt das feinere Gefühl
Der Umgang auch mit der Crapule. —
O jerum, jerum ꝛc.

Doch ist's am Ende nicht so schlimm:
Er muß sich absentieren
Von all' dem widrigen Klimbim.
Den geckigen Allüren,
Dann ist er rehabititiert,
Und als Student, der brav studiert,
Ein Sohn der Alma mater
Fidel und ohne Kater!

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Berlin,** 21. Nov. **Das Resultat aus 428 Wahlkreisen liegt heute früh vor. Gewählt sind: 144 (143) Konservative, 54 (57) Freikonservative, 96 (91) Zentrum, 79 (75) Nationalliberale, 23 (25) freis. Volkspartei, 8 (12) freis. Verg., 13 (16) Polen. Die eingeklammerten Zahlen geben den bisherigen Besitzstand an.**

Hd **Stettin,** 21. Nov. Der norwegische Dampfer „Velox" rannte gestern Vormittag im Haff mit dem schwedischen Segler „Agnes" zusammen. Letzterer sank binnen wenigen Minuten. Die Mannschaft des Seglers konnte von dem Dampfer aufgenommen werden. Der „Velox" mußte nach Stettin zurückkehren.

Hd **Paris,** 21. Nov. Der Luftschiffer Lebandy wird, falls das Wetter es gestattet, heute einen neuen Aufstieg mit seinem lenkbaren Luftschiff unternehmen; er will sich zunächst nach dem Park des Aeroklubs in St. Clond begeben. Lebandy soll beabsichtigen, um allen Gerüchten die Spitze abzubrechen, mit seinem Ballon den Eifelturm zu umkreisen und alsdann wieder auf den Aufstiegsplatz zurückzukehren. Dies war bekanntlich die Bedingung für die Erlangung des Deutsch-Preises, welcher von 1½ Jahren von Santos Dumont erworben wurde. Lebandy hofft, die Umkreisung und Landung in noch kürzerer Zeit ausführen zu können als s. Zt. Santos Dumont..

Hd **Newyok,** 21. Nov. **Im Staate Illinois auf der Strecke St. Louis-Chikago fuhr gestern mit voller Kraft ein schwerer Güterzug auf einen Personenzug auf, welch' letzterer vollständig zertrümmert wurde. 38 Passagiere sind tot, viele schwer verletzt.**

Hd **Newyork,** 21. Nov. Aus Bogota treffen alarmierende Nachrichten sowohl bezüglich der Sicherheit des amerikanischen Geschäftsträgers als auch in Bezug auf die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen beiden Nationen ein. Man nimmt in Washington jedoch an, daß es sich nur um eine gegen die Union gerichtete Gelderpressung handele.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Was die Familie über Kathreiners Malzkaffee sagt!

„Kathreiners Malzkaffee ist mir der liebste Morgentrunk!" sagt der Vater.

„Kathreiners Malzkaffee enthebt mich mancher Sorge um die gute Ernährung der Kinder!" — sagt die Mutter.

Und die Kinder selbst? — die sagen immer nur: „Mama, bitte, noch eine Tasse!"

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von Schulrepräsentanten werden die Hausväter der zum Amte Wellinghofen gehörigen Schulgemeinden zu den nachbenannten Terminen eingeladen:

1) **Evangelische Schulgemeinde Wellinghofen am Donnerstag, den 26. November 1903, nachm. 3 Uhr, Lokal des Wirts C. Wiecken zu Wellinghofen;**
2) **Kathol. Schulgemeinde Hachenev-Brünninghausen am Freitag, den 27. November 1903, nachmittags 3 Uhr, Lokal des Wirts W. Weber (Thomas) zu Brünninghausen;**
3) **Evangelische Schulgemeinde Brünninghausen-Reninghausen, am Freitag, den 27. November 1903, nachmittags 4 Uhr, Lokal des Wirts W. Weber (Thomas) zu Brünninghausen.**

Die zu wählenden Repräsentanten haben nur über die Auflösung der Schulsozietäten und ihre Umwandlung in Anstalten der politischen Gemeinden bezw. in solche des Amtsverbandes Wellinghofen zu beschließen und bleiben nur so lange in Tätigkeit, bis die gefaßten Beschlüsse von allen Instanzen genehmigt sind.

Die Verzeichnisse der wahlberechtigten Hausväter liegen vom 11. dieses Monats an 14 Tage lang im Amtshause hierselbst, Zimmer Nr. 3, zur Einsicht der Beteiligten offen, woselbst auch etwaige Reklamationen gegen dieselben anzubringen sind.

Wellinghofen, den 7. November 1903.

Der Amtmann: Hartung.

Auktion

Pfandleih-Anstalt

von

Ludwig Hübler,

Hörde, Bickefeldstraße 43
(Nähe Hüttenthor).

Die öffentliche Versteigerung der verfallenen, angekauften und nicht wieder erneuerten Pfänder währt 2 Tage, am

Donnerstag, den 26, und Freitag, den 27. November,

morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend.

Zur Versteigerung gelangen:

1 großer Posten Taschenuhren u. Double-Uhrketten für Damen u. Herren, sowie **Ringe, Broschen Ohrringe**, verschiedene **Regulateur-Uhren und Musikinstrumente, Bilder, Weckeruhren, Kleidungsstücke, Wäsche, Pfeifen, Portemonnaies, Zigarren** u. s. w.

Günstige Kaufgelegenheit für

Weihnachtsgeschenke.

Neue und getragene **Taschenuhren und Uhrketten** werden täglich unter der Hand sehr billig verkauft.

Billige

Bezugsquelle!

Weizenmehl 000	11 Pfg
Würfelzucker	**23** „
Stampfzucker	21 „
Bl. Candis	32 „
Volks-Bisquitts 30 u.	39 „
Pflaumen 30 u.	23 „
Apfelringe prima	37 „
Gries, verlüßt Pfd	**25** „
2 Pfd.-Dosen	50 „
2 Pfd.-Töpfe	60 „
3 Pfd.-Töpfe	90 „
5 Pfd.-Töpfe	135 „
Raffinade-Honig Pfd.	41 „
Schweizerkäse 98 u.	75 „
Limburgerkäse	41 „
Edamerkäse	80 „
Holländerkäse	55 „
Bauernbutter	110 und 100 „
Süßrahmbutter Pckt.	120 und 130 „
Fetten Speck	62 „
Geräuch. Speck 72 u.	80 „
Mettwurst 85 u.	75 „
Blockwurst 105 u. 87	„
Rauchfleisch	80 „
Schmalz rein	49 „
Nudeln Pfd. 35, 30 u.	21 „
Eier Dtzd.	75 „
Neue Heringe Dtzd.	32 „
Sauerkraut	6 „
Sardinen Faß	125 „
Tparseife 5 St. 28, 25,	18 „
Seifenpulv. 3 Pack. 40, 35 u.	21 „
Soda 3 Pfd.	10 „

Jede Woche frischen Schellfisch.

Hamburger Warenhaus

Wilh. Butenuth,

gef. v.

Andreas Nolte.



Für Brautleute!

Die größte Auswahl in

Herden und Kücheneinrichtungen

finden Sie in dem

Kredit- und Abschlags-Zahlungsgeschäft

von

Carl Feit,

Hüsingstraße 24.

Geld auch auf Schuldsch. gibt **E. Hascke, Berlin S. 59, Schinkestr. 24.**

Makulaturpapier

zu haben bei **Carl Braus.**

Junge Leute, welche im Herbst 1904 freiwillig eintreten wollen, können schriftlich oder persönlich unter Vorlage des Meldescheines sich melden in **Mülheim am Rhein** beim Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälischen) Nr. 16. Persönliche Meldungen Mittwochs und Sonnabends vormittags 10 Uhr auf dem Regiments-Geschäftszimmer.

v. Horn,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in meinem elterlichen Hause, **Sedanstraße 28,**

ein feineres

Herren-Garderobe-Maß-Geschäft

eröffnet habe. Durch mehrjährige Tätigkeit in großen Geschäften Nord- und Süddeutschlands bin ich in der Lage jedem Wunsche gerecht zu werden. Prompte und reelle Bedienung wird im voraus zugesichert.

Achtungsvoll

Adolf Schiefelbein.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und Umgegend hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage

Moltkestrasse 44

im Hause des Metzgermeisters **Bischoff** ein **Spezialgeschäft** in

Korbwaren und Rohrmöbel

nebst

Holz- und Bürstenwaren

eröffnet habe. Bestellung nach Maß und Zeichnung.

Sämtliche in mein Fach schlagende Arbeiten sowie Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt und billigst ausgeführt.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, versichere ich, meine werten Kunden stets aufs reellste zu bedienen.

Achtungsvoll

Carl Szieleit, Korbmacher.

Christbaumschmuck

aus Glas versendet, **im Interesse und zum Besten hiesiger Glasbläser,** in reichhaltigsten Zusammenstellungen geschmackvoller Neuheiten in Postkisten zu Mk. 5, 6, 8, 10 frei inkl. Verpackung und in Bahnkisten von Mk. 20 an.

Steinheid (Thüringen), Pfarrer Langguth.

Zahlreiche Verurteilungen zu hohen Geld- u. Gefängnisstrafen sind bereits erfolgt, weil Laienpraktiker Heilung verschiedener Krankheiten, wie Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Bettnässen, Nervenstörungen u. s. w., in sichere Aussicht stellten. Ich verspreche nicht in marktschreierischer Weise Heilung von allen Krankheiten, betone aber, dass es mir in jahrelangem Wirkengelungen ist, bei obenerwähnten Krankheiten, oft in verzweifelten, nach verschiedenen Heilmethoden erfolglos behandelten Fällen, noch herrliche Erfolge zu erzielen. Zahlreiche Dankschreiben, die bei mir eingesehen werden können, beweisen dies. Kranke sollten nichts unversucht lassen. Zuweilen entgeht dem geübten Auge des Arztes das, was der Empiriker beobachtet und — der Kranke wird gerettet. Das haben hervorragende Autoritäten in ihren Lehrbüchern zugestanden.

G. Kauertz, Krankenheiler,
Dortmund, Hoherwall 32 (am Körnerplatz).
Sprechst.: täglich v. 9—5 Uhr, Sonntags v. 10—2 Uhr.



Palmin

reine Pflanzenbutter

als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teueren Kochbutter jahrelang bewährt.

Dringende Warnung

Man fordere **ausdrücklich Palmin!** Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig. Frisch eingetroffen bei

A. Berkenkopf.

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost Eßlingen.**

Institut für Zahnleidende

von

F. Uhrig,

Dentist,

Schwerte, Grosse Marktstr. Nr. 1,

gegenüber

der reformierten Kirche.

Lampenschirme,

Tischläufer,

Lampenbälle,

Crêppapier

in großer Auswahl eingetroffen.

Carl Braus, Buchhandlg.,

Gr. Marktstraße 3.

Damen find. frdl. liebev. Aufn. unt. streng. Diskr. b. Frau Krull, Heb., Osnabrück, Spindelst. 23.

Bettfedernfabrik

en gros en détail

H. Haver

Schwerte (Ruhr)

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Gasthof „Westfäl. Hof".

(Inh. W. Quadbeck.)

Sonntag, den 22. Novbr.

Hasenpfeffer.
Filetbraten.
Goulasch.
Heringsalat.

Zur Helle, Schwerte

Gänsebraten. Beefsteak
Sauerbraten. Sülze.
Harzkäse.

Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.

Carl Raffin.

Abgeschlossene Etage

von **3 Zimmern** sofort od. später versetzungshalber zu vermieten.

Bismarckstraße 16.

Habe in meinem neuen Hause **Hörderstraße 26,** per 1. Februar

2 Wohnungen,

je **4 Zimmer,** abgeschl. Etagen, mit allem Zubehör, zu vermieten.

Josef Cloidt, Schmiedemstr.

Wohnung, 3 freundl. durchgehende Zimmer, 2. Etage, abgeschlossen mit Zubehör, versetzungshalber sofort oder später zu vermieten.

Beckestraße 41.

Daselbst ist zum 1. Januar 3. Etage, **3 durchgehende Zimmer,** mit Zubehör zu vermieten.

H. Schnettler.

Eine Wohnung

von 3 schön Zimmern, im Stadtteil gelegen, per 1. Dezember zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein sch. pr.

möbliertes Zimmer

billig zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fahrrad,

gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres bei Wirt **Neuhaus in den Rosen.**

An alle

Frauen und Mädchen!

Alle Länder durcheilte es wie der elektrische

Funke

als der Erfinder der Grolich'schen **Heublumenseife** für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht; denn **Grolich's Heublumenseife** dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen u. sammtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit **Grolich's Heublumenseife** gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit **Grolich's Heublumenseife** gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. **Grolich's Heublumenseife** kostet 50 Pfg. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife **aus Brünn,** denn es bestehen Nachahmungen

In **Schwerte** käuflich bei: **E. Klein,** Drogerie, **Carl Trog,** Drogerie, **L. Strack,** Friseur, **Wilh. Wirthsmann,** Friseur.

Ein gewaltiger Fortschritt

ist die

Waschmaschine.

System „Krauss"

D. R. G. M.



Prospekt gratis.

Für Küche und Waschhaus.

Vereinigt **Waschen, Kochen** und **Dämpfen** in der **halben Zeit** mit $^2/_3$ weniger Kraft.

Alleinverkauf bei **H. W. Recke, Schwerte, Markt 9.**

Maschinen werden zum Waschen ausgeliehen.

Bösing's homöop. Institut,

Dortmund, Wißstr. 20.

Behandl. aller Krankheiten. Kinderkrankheiten, sowie **Flechten und Ausschläge aller Art nach langjähriger Erfahrung.**

Die Zahlung der Beiträge zur **Viehsterbekasse** findet am **Sonntag, den 22. d. Mts.,** statt.

Ergste, den 14. Novbr. 1903.

W. Kromberg.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich als perfekte

Kostümnäherin

im Hause des Herrn Gustav Kleingarn

Kleppingstraße Nr. 1

niedergelassen habe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Anna Brentrup.

Wegen Krankheit des jetzigen ein properes, kräftiges, älteres, evangel.

Dienstmädchen

zu sofort gesucht. Etwas Erfahrung im Kochen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebr. Anrichte, Kinderwagen und Kinderstuhl billig abzugeben.

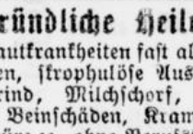
Moltkestraße 40.

Gewandter

Klavierspieler

gesucht.

Restaurant „Zum Adler."



Auf zum Markaner!

Sonntag, den 22 Novbr., werden **Hasen, Enten und Gänse** ausgeschossen.

Es ladet freundl. ein

Joh. Schneider.

Herrenkleidermacher

Wilh. Ortmann,

Schwerte, Westenthor,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herren-Garderoben

in feinster Ausstattung und tadellosem Sitz.

Gleichzeitig empfehle meine Annahmestelle der Firma **Lindackers** zu **Wetter** für Färben u. chemische Reinigung zu Fabrikpreisen.

Auf Wunsch werden die Sachen vom Hause abgeholt und die mir bis Montags übergebenen Sachen des Freitags wieder zugestellt.

Gründliche Heilung

von Hautkrankheiten fast aller Art, Flechten, skrophulöse Ausschläge, Kopfgrind, Milchschorf, Krätze, offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre 2c., ohne Berufsstörung.

J. Overmann, Spezialist für Haut- u. Beinkrankheiten, **Hagen i. W.,** Ostfir. 5.

Sprechstunden: Donnerstags u. Sonntags Vormittags.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.



Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstr. 126, Lieferant von Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamt.-Vereine, ferner Eisenb.-Vereine, Lehrer- Militär-, Krieger-Vereine, versendet die neueste deutsche hocharm. **Singer Nähmaschine Krone** für alle Arten Schneiderei **40, 45, 48, 50 Mk.,** 4wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie, **Fahrräder 80 Mk., Wasch-, Rollmangel zu billigen Preisen.** Kataloge, Anerkenn. gratis u. franko. Ausliefg. überall n. bewährten

---

Blutarme u. Schwächliche sollten Schröders trocknes Eisenmalzextract gebrauchen, das vorzüglichste Mittel gegen **Bleichsucht, Blutstockung,** überhaupt Leiden, die aus'm Blut kommen; enorm appetitanregend und blutbildend, daher **unübertreffliches** Kräftigungsmittel, auch für Kinder. Blanke Dankschreib. 3 Glas 2,40, ganze Kur Gl. 4,50. Zu beziehen: Apothekerwarenfabrik **C. Schröder, Berlin,** Klopstockstr. 3.

Ratten- Würste, „Glires" ges. gesch. mit Witterung töten sicher und schnell alle schädlichen Nager.

Haustieren ungefährlich.

à 60 Pfg. zu haben bei

Wilh. Heppe, Drogerie **Schwerte.**

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant

(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)

Barmen

Neuerweg 40

Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Beachtenswert! Billig! *Rückenspeck,* gesalzen 56 Pfg. geräuchert 63 Pfg. *Kleinfleisch,* Ohren; Pfoten, Rippen, Schnauzen, Kopfstücke 2c. 25 Pfg. *Schweinsköpfe* mit Backen, gesalzen, 32 Pfg. versendet stets in bester Ware ab Lager *Julius Werner, Neumünster i. Holst.* Käse, Fleisch, Fettwaren en gros.

Junge fette Gänse à Pfd. 53 Pfg.
„ „ Enten à „ 65 „
„ „ Puten à „ 65 „
„ „ Hühner à „ 60 „
in Postkolli frei geg. Nachnahme.

Ein Versuch überzeugt. Viele Anerkennungen. Zur Bestellung empfiehlt sich **Heinr. Möller, Szardwehlen** b. Kugeleit (Ostpr.)

Feinster Bienenhonig 9 Pfd. netto 8,50 Mk. frko.

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographiealbums Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besondes geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten franko.

Hilfe gegen **Blutstockung. Erwig, Hamburg,** Bartholomäusstraße 57.

Beinleiden

aller Art, auch veraltete, werden gewissenh. behandelt nach bewährter

„Ozol-Meth. Dr. med. Strahl"

im Institut **Dortmund, Lange Straße 47,** Straßenbahnhaltestelle „Walhalla".

W. Niewels,
Naturheilkundiger.

Papierkassetten

in reicher Auswahl und einfacher bis feinster Aufmachung empfiehlt

Carl Braus,
Buch- und Schreibwarenhandlung.

Geld! Darlehnssuchende erhalten Prosp. gratis. Zahlr. Dankschreiben. Rückporto.

Allg. Verkehrsanstalt, Riesa.

Heirat! Herren u. Damen jed. Stand. u. Alters — a. ohne Verm. — erh. sof. über 600 Partien m. 1000 bis 200 000 M. Verm., sow. Bild z. Auswahl. Auskunft ert. F. Gombert, Berlin S. 14.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Julius Hammer in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Gebrüder Nassau,
Dortmund.

Spezial-Geschäft für Damen- und Kindermäntel, Costumes, Blusen- und Pelzwaren.

Vollständiger Ausverkauf

unserer gesamten Winterläger zu staunend billigen Preisen.

Heinr. Oppenheimer

Spezial-Haus für **gediegene**

Wäsche und Aussteuer

62 Westenhellweg 62,
Dortmund,

empfiehlt zu wirklich **billigen Preisen** in grösster Auswahl:

Damenwäsche,
Leinen,
Bett- und Tischwäsche,
Herrenwäsche,

Oberhemden, Normal- u. Macco-Hemden und -Hosen, doppelseitige und poröse Qualitäten fertig und **nach Maass** unter Garantie.

Anfertigung jeder Art Wäsche

nach **Maass** und Angabe in **eigenen Ateliers.**

Beste Ausführung. **Zahlreiche Anerkennungen.**

Die Firma bietet ausschliesslich vorzüglich bewährte Waren und **garantiert** für deren Solidität im Waschen und Gebrauch.

Separates Zimmer für Erstlingswäsche.
Aufmerksamste Bedienung.

Bestellungen zu Weihnachten jetzt erbeten!

Bestellungen zu Weihnachten jetzt erbeten!



Kräuterwein „Salus“ mit der Nonne. Dieser Kräuterwein, fein von Geschmack, ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Genesende, regt die Verdauung, Blutbildung und den Stoffwechsel an.

Bestandteile: Tarragona-Portwein 3333,0 Weingeist 160,0, Citronensch. 2,5, Pomeranzensch. 2,0, Flieder 1,5, Kümmel, Anis, Wachholderb., Carduibenedictenk., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75, Angelica, Entian, Galgantwurzel, Camillenbl., Coriander, Pfefferminzblätter, Canehl je 0,5, Quendel 0,25. Preis der grossen Flasche Mk. 1,75, der kleinen Mk. 1.25.

Zu haben in Schwerte bei **Wilhelm Heppe,** Medizinal-Drogerie und Drogerie **Carl Trog.**

Berger's Fabrikate

Germania-Cacao
Hmato-Chocolade
Milch-Chocolade

sind in Qualität unerreicht und werden deshalb vom Publikum den ausländischen vorgezogen.

Schwerte. **Ruhr & Co.** Schwerte.

Da ich für meinen

Umbau

um Platz zu gewinnen mein gross sortiertes Lager in **Damenkonfektion, Herren-, Knaben- und Mädchen-Garderoben, Kleiderstoffen. Weisswaren** unbedingt

räumen muss,

verkaufe ich solche zu noch nie dagewesenen Preisen. Es versäume daher keiner, bevor er seinen

Weihnachtsbedarf

deckt, sich von dieser wirklich

günstigen Gelegenheit

zu überzeugen.

Ruhr & Co., nur Markt 1.

Condensierte Milch

Milchmädchen

Marke:

Milchmädchen

„Milchmädchen“

stets frisch

empfiehlt

Drogerie Carl Trog.

Fabrikmarke Fabrikmarke

Restaurant „Zum Adler“,

Schwerte, Hagenerstr. 14.

Täglich

Grosse Konzerte

des Damen-Terzetts „Harmonie“.

3 Damen, 1 Herr.

Kunstschein des Kgl. Konservatoriums Köln.

Dezente Gesänge. **Familienprogramm.**

Anfang an Wochentagen Abends 8 Uhr.

An Sonn- und Festtagen von 11—1 Uhr:

Matinée.

Anfang Nachm. 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Max Eichhorn.

Schützenhof
Schwerte.

Im Laufe dieses Winters finden im Schützenhofe hierselbst

6 Abonnements-Konzerte

statt und zwar am **23. Novbr., 9. Dezember 1903, 13. Januar, 10. Februar, 9. März und 15. April 1904.** Die Konzerte werden ausgeführt von der 20 Mann starken **Hagener Stadtkapelle** unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirektors Maas aus Hagen.

Unterzeichneter erlaubt sich die verehrten Bewohner von Schwerte und Umgegend zum Abonnement auf diese Konzerte einzuladen.

Preis für 6 Konzerte 3 Mark
(für Mitglieder des Bürger-Schützen-Vereins 2,50 Mk.)

An den Konzerttagen wird der Verkehr zwischen Schwerte Markt und dem Schützenhofe durch Omnibus vermittelt zum Preise von 10 Pfg. pro Person u. Fahrt.

Nach den Konzerten Gelegenheitstanz.

Der Saal wird gut geheizt.

Hochachtend
Albert Obstfeld.

Hiermit den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die Wirtschaft des Herrn W. Lehmhaus

„Gasthof zum Hirsch“

in Vertretung übernommen habe und für reelle und aufmerksame Bedienung bestens Sorge tragen werde.

Achtungsvoll
Ferd. Mandewirth.

Schwerte, den 20. November 1903.



5 Tage auf Probe ohne Nachnahme, ohne Vorausbezahlung, ohne Kaufzwang senden wir jedem Interessenten **franko** einen **Petroleum-Glühlichtbrenner**

„Schapirolicht“.

Leuchtet wie Gasglühlicht.

1 kompletter Schapirobrenner m. Strumpf u. Zylinder Mk. 7.50. Wiederverk. Rabatt.

„Modell 1904“.

Passt auf jede Petroleumlampe.

Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin C., Stralauerstr. 56.

Nicht mitkochen! Erst beim Anrichten beizufügen ist **MAGGI's Suppen- u. Speisen-Würze.** In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von

W. Kühnholz, Bahnhofstr. 25.

Molkereibutter

der Molkerei Westheim **135** Pfg.,
ostfriesische **120** Pfg. p. Pfd.
bei
Ernst Klein.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 273. **Schwerte,** Sonnabend den 21. November 1903. **36. Jahrgang.**

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Der Train.

Eine Betrachtung der Verhältnisse in dem Offizierkorps des Trains stellen die Hamb. Nachr. anläßlich des Prozesses Bilse an:

„Darüber kann kein Zweifel obwalten: daß der Dienst im Trainbataillon innerhalb der Armee und außerhalb ihrer Kreise nicht so angenehm ist, wie der bei irgend einem anderen Waffe. Dies mag sehr unrecht sein, die Tatsache läßt sich aber nicht wegleugnen. Solche mindere Wertschätzung, die ganz gang und gebe ist, und in den traditionellen Witzeleien selbst des gemeinen Mannes (— „Ganz harmlos ist der Train (spr. hier Trein), den Säbel führt er nur zum Schein" —) ihren herkömmlichen Ausdruck findet, wird gewiß von den einzelnen Angehörigen des Trains als schweres Unrecht empfunden; sie kann aber auf den Ersatz und die Verhältnisse des Offizierkorps nicht ohne Einfluß bleiben. Früher nahm der Train keine Fahnenjunker an. Seit etlichen Jahren ist das anders geworden. Immer aber werden schon ganz besondere Umstände vorliegen müssen, die einen jungen Mann, der sich dem Heeresdienst widmen will, zum Eintritt beim Train veranlassen; der Junker mag z. B. den Wunsch haben, aufs Pferd zu kommen, und kann aus irgendwelchen, vielleicht finanziellen Gründen, kein passendes Kavallerie- oder Artillerie-Regiment finden. Im übrigen aber bietet der Train dem angehenden Offizier weniger als jede andere Waffe; im Ernstfalle winken ihm keine kriegerischen Lorbeeren, nicht die Gelegenheit zur Auszeichnung in der Feldschlacht, er hat im Felde eine selbstlose, mühevolle und nach außen hin wenig dankbare Arbeit zu leisten. Ein Fähnrichsersatz wird daher dem Train nur ausnahmsweise zugeführt werden. Die Offiziere aber, die von den anderen Waffen an ihn abgegeben werden, treten in der Regel unter unerquicklichen Verhältnissen in seine Reihen über, insofern mißliche Umstände dienstlicher oder außerdienstlicher Art die Versetzung notwendig machen, die in manchen Fällen geradezu als Strafe gedacht, in noch mehreren aber von dem Betroffenen als solche empfunden wird. Für Stabsoffiziere mag die Sache anders liegen. Kein Leutnant oder Rittmeister aber wird seine Ulanka oder Attila leichten Herzens mit dem hellblauen Kragen vertauschen und er wird stets geneigt sein, in seiner Versetzung das Gegenteil von einer Auszeichnung zu erblicken. Die „Verbitterung" zahlreicher Trainoffiziere, von der im Prozesse Bilse die Rede war, mag auch zum Teil schon aus diesen Verhältnissen erklärt werden. Ferner aber erscheint es als eine unausbleibliche Folge dieses Systems, wenn tatsächlich im Trainoffizierkorps sich mancherlei nicht ganz erstklassige Elemente zusammenfinden, denen auf der anderen Seite ein Gegengewicht in anderen Elementen innerhalb des Offizierkorps nicht gegenübersteht."

Lokales.

Schwerte, 21. November 1903

** **(25jähriges Dienstjubiläum.)** Am 25. d. Mts. feiert die Gemeinde Lichtendorf den Tag der 25jährigen Amtstätigkeit ihres Vorstehers Friedrich Dieckerhoff. Möge es dem Jubilar beschieden sein, noch lange in körperlicher und geistiger Frische sein Amt zum Wohle der Gemeinde zu verwalten!

** **(Schöffengericht Schwerte.)** Sitzung vom 20. November. Wegen Bettelns hatte sich heute der Former Albert Maikowsky, ohne festen Wohnsitz, seit dem 5. d. Mts. hier in Untersuchungshaft, zu verantworten. Auf seiner Tour durch das Reich hat er auch in Schwerte „abzukloppen" versucht, wurde jedoch von den Wächtern der öffentlichen Ordnung bald dingfest gemacht. Angeklagter, dessen ganzer Lebenszweck es zu sein scheint, sich möglichst ohne Arbeit durch das Leben zu schlagen, nicht weniger wie 7mal war er wegen Bettelns vorbestraft, wurde zu 3 Wochen Haft verurteilt und an die Landespolizei überwiesen. Er kann jetzt in Muße über die praktische Verwirklichung des Spruches „Lerne leben ohne zu arbeiten" nachdenken. — Hierauf betrat ein alter Freund des Gerichtes, der Fuhrenunternehmer G. R. aus Niederhofen die Anklagebank. Er hat sich wieder einmal von seinem feurigen Temperament fortreißen lassen und den Wegewärter Schmidt, welcher ihn auf der Straße anhielt und mahnte, mit seiner Peitsche verarbeitet. Während dieser unrühmlichen Beschäftigung hat er seine Pferde ohne Aufsicht laufen lassen und hat er sich auch dieserhalb zu verantworten. Für die Körperverletzung wurden ihm 2 Monate Gefängnis, für die Uebertretung 1 Mark Geldstrafe zudiktiert. — In einer anderen Sache gegen R. wurde der Termin verlegt, da R. die Ladung von Entlastungszeugen beantragte. — Den wilden Mann spielte am 12. September der Arbeiter M. gen. Krämer in seiner Wohnung. Als ihn Polizeibeamte abführen wollten, widersetzte er sich denselben, machte auch später in seiner Zelle einen riesigen Lärm und legte eine solche Zerstörungswut an den Tag, daß man ihn zuguterletzt in eine Zwangsjacke sperren mußte. Heute hatte M. gen. Krämer, dem man den wilden Mann gar nicht mehr ansah, nun wegen Verübung ruhestörenden Lärms und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. 2 Monate Gefängnis und 8 Tage Haft muß er für den Spaß abbrummen. — Unter der Anklage des Diebstahls bezw. der Hehlerei standen die Arbeiter J. B., H. Sch. der Schleifer H. F. Am 1. Oktober hat J. B. auf der Kegelbahn des Wirts Möller dem Arbeiter Wilms, welcher sich dort zum Schlafen niedergesetzt hatte, Uhr und Kette und ein Portemonnaie mit 30 Mark Inhal stiebitzt und von dem Gelde seinen Begleitern 5 resp. 7 Mark mitgegeben. 2 Monate Gefängnis bekam jeder. — Sodann gelangte eine harmlose Sache zur Verhandlung. In Bierlaune hatte der Bierfahrer Anton Ruttenberg z. Zt. Kupferdreh am 24. Mai hier in einer hiesigen Wirtschaft ein Bierglas zertrümmert. Trotzdem er den Schaden gleich ersetzte, wurde er doch wegen Sachbeschädigung angezeigt und muß heute seinen Uebermut mit 3 Mark Geldstrafe büßen. — Zum Schluß betrat ein alter Fechtbruder in der Person des bald 65jähr. früheren Bäckers jetzigen Handelsmannes Woletzki aus Dortmund die Anklagebank. 7 Jahre seines Lebens hat er im Arbeitshaus zugebracht und mehr wie 20 mal ist er wegen Bettelns vorbestraft, aber immer wieder fällt er in seinen alten Fehler zurück.. Auch heute hatte er sich wieder wegen Bettelns zu verantworten. Er war hier dabei gefaßt worden, wie er die Stadt abbettelte.. 3 Wochen Haft wurden ihm zudiktiert und er außerdem der Landespolizeibehörde überwiesen, welche ihm sicher Muße genug geben wird, über sein verfehltes Dasein nachdenken.

** **(Herr Stadtsekretär Melchheier,)** der schon annähernd zwanzig Jahre in Diensten unserer Stadt steht und sich in der gesamten Bürgerschaft allgemeiner Achtung und großer Sympathien erfreut, will, wie wir hören, uns verlassen. Er soll eine gleiche Stellung in einer anderen Stadt angenommen haben.

** **(Messerheld.)** In einer Wirtschaft im Zentrum der Stadt gerieten am Mittwoch abend der Handlanger Jakob Br. und der Arbeiter Louis Sch. in Wortwechsel. Br. verließ das Lokal früher als Sch., lauerte indes dem letzteren draußen auf und ging ihm mit dem Messer zu Leibe. Von den Stichen, die er ihm beibrachte, ist einer, der den Nacken traf, sehr gefährlich. Noch am selben Abend konnte der feige Messerstecher verhaftet werden.

** **(Eine Schenkwirtschaftskonzession)** ist nach den Bestimmungen der Reichs-Gewerbe-Ordnung erloschen, wenn sie ununterbrochen 3 Jahre lang nicht ausgeübt ist. In dieser Beziehung hat das Ober-Verwaltungs-Gericht als höchste Instanz eine einschneidende Entscheidung getroffen. Ein Wirt hatte im Jahre 1898 für seine konzessionierte Wirtschaft einen Kastellan eingesetzt und zwar betrieb Letzterer die Wirtschaft für eigene Rechnung gegen Monatsmiete. Nachdem dies nach 3 Jahren bekannt, forderte die Polizei-Verwaltung bei Vermeidung unmittelbaren Zwanges den Konzessionsinhaber auf, den Wirtschaftsbetrieb einzustellen. Sie stützte ihre Verfügung darauf, daß der Kastellan 3 Jahre lang die Wirtschaft geführt habe, sie also während dieser Zeit von dem wirklichen Konzessionsinhaber nicht ausgeübt und somit die

Sinnsprüche.

Nicht an die Güter hänge dein Herz,
Die das Leben vergänglich zieren;
Wer besitzt, der lerne verlieren,
Wer im Glück ist, lerne den Schmerz.

Schiller.

*

Sünd' ist ein listig Ding! Sie macht sich anfangs klein,
Sie schmeichelt sanft und süß und kommt in buntem Schein;
Bald aber wird sie groß und greulich im Gesicht!
Ihr Biß ist Gift und Tod: o trau der Schlange nicht!

Tersteegen.

Im Sturm.

Novelle von E. Fahrow.

(24. Fortsetzung.)

Therese lächelte schwach, während Bill mit drei Schritten bei dem Freund war und ihm Taschentuch und Brille wieder holte.

„Das kommt von der Liebe," sagte Hans Steineisen ohne jegliche Verlegenheit. „Wenn ich Euch nicht lieb hätte, würde ich mich nicht so gefreut haben, Euch hier unten schon zu sehen anstatt oben beim Kalvarienkirchlein. Und wenn ich nicht vor Freude meinen Hut geschwenkt hätte, — —"

„Wir danken," unterbrach ihn Therese ernsthaft. „Wir haben die historische Entwickelung dieser Begebenheit mit angesehen. Bitte, setze Deinen Hut anders herum, die Feder ist über Deiner Stirn. Hans Steineisen, Du mußt heiraten."

„Was!" rief er entsetzt. „Warum nicht lieber gleich Gift nehmen?"

„Hagestolze sind scheußlich. Hagestolze sind nur dann erlaubt, wenn sie furchtbar reich und wohltätig sind und beständig auf der Lauer liegen, um andere Leute glücklich zu machen. . Nun bist Du nicht reich, wenn Du auch sonst ein sehr angenehmer Mensch bist. Du mußt wirklich heiraten, Hans."

Er sah sie ratlos an.

„Aber weshalb denn? Ich habe Dich doch!"

„Ich bin nicht streng genug gegen Dich. Eine Frau würde viel strenger sein und Dir sehr bald Deine Zerstreutheit abgewöhnen."

„Ich bin nicht zerstreut!" rief er entrüstet. „Und was ist das überhaupt für eine Manier! Diese Frau weiß ganz genau, daß ich zuletzt auch immer tue, was ich will, und ist im Stande, mich meuchlings zu verheiraten! — Ich werde Dir mal was sagen, heilige Theresia: wenn Du Dich noch einmal vermählst, dann tue ich es auch. Vielleicht, sage ich. Sicher ist das noch lange nicht! Und dann nehme ich mir eine einfache Wirtschafterin zur Frau. Es braucht nicht blos Goethe eine Vulpius zu heiraten! Und der hinterlasse ich denn auch mein Geld, nicht etwa Deinen Kindern!"

Er hatte das alles in großer Empörung herausgestoßen, als nehme er das Projekt ernst. — Therese aber lächelte friedlich.

„Das Kind revoltirt," sagte sie. „Aber das schadet nichts. Von Zeit zu Zeit seh ich den Alten gern; gern wütend, meine ich. Mein guter, alter Hans, Du bist ein Schafskopf. Weißt ja doch, daß ich unglücklich wäre, wenn Du heiratest, denn dann hätte ich ja keinen Lebenszweck mehr."

Und weil sie gerührt war, sah sie schnell nach der Uhr und spannte ihren Sonnenschirm auf. .

„Avanti, Ihr Herren! Wenn ich meinen Abschiedsbesuch auf dem Kalvarienberg heut noch beenden will, so ist es Zeit, hinaufzusteigen; denn ich werde heut noch gründlicher bei jeder Gruppe stehen bleiben, als sonst. Es gibt meines Erinnerns nirgendwo wieder so schön geschnitzte Holzbildwerke, wie in Tirol und speziell hier. Sehen Sie nur den wahrheitsgetreuen Ausdruck tiefen Duldens in diesem Antlitz. Der Künstler, der diese Figuren schnitzte, muß von Herzen fromm gewesen sein."

Sie waren bei einer der Gruppen stehen geblieben, die in Felsgrotten hinter Eisengittern die einzelnen Leidensstationen Christi darstellen. Man verweilte aber doch nicht lange dort, besonders die beiden Herren gingen langsam weiter. Bill hatte zu viele Gedanken und Gefühle, um sich irgend einer Kunstbetrachtung widmen zu können, und der Professor mochte sich nicht in das ungeheure Leiden versenken, das hier dem Beschauer immer wieder veranschaulicht ward.

Er hatte genug mit dem Leid in seiner eigenen Brust zu tun.

Vor einem Bilde im Kristallpalast zu München stand eine Woche später Therese und starrte gedankenvoll die unwahrscheinliche Landschaft an, welche dort von einem Münchener „Neuen" gewagt worden war.

„So eine Unverschämtheit! murmelte sie ingrimmig. „Das hat nun malen gelernt und kann was — man sieht es an der Pinselführung und am Vordergrunde — und untersteht sich dem Publikum so etwas vorzusetzen!

Das ist nicht mehr Spinat mit Ei, das ist eine lila Verrücktheit! Der Mann muß merkwürdig chemische Verbindungen in seiner Netzhaut gehabt haben, als er das malte! — Ich kenne violette Schatten und violette Lichter über einer grünen Alm. Aber ich habe noch keine violette Alm mit grünen und grauen „Lichtern" gesehen. Da hört denn doch Verschiedenes auf! Und die Sennerin hat krumme Beine! Es mag ja auch solche geben, aber die malt man doch nicht."

Mit einem Seufzer hilflosen Aergers wandte sie sich ab und schritt weiter durch die Säle. In dem letzten er-

Konzession erloschen sei. Die dagegen eingelegte Klage hat, wie bereits erwähnt, das Oberverwaltungsgericht zurückgewiesen.

(**Unmaßgebliche Gedanken.**) Eine gemütliche warme Stube wird nunmehr wieder Bedürfnis. Die gute Mutter Erde hat sich auf ihrer nördlichen Hälfte bereits bedenklich abgekühlt, sodaß selbst der Sonnenschein nicht mehr recht wärmen will; noch schlimmer ist es aber, wenn der kalte Herbstwind durch die Straßen fegt und zwischendurch oder gar in holdem Verein die Regentropfen gegen die Fensterscheiben klatschen. Die natürliche Temperatur der Wohnungen gewährt da, zumal für die Menschen, die eine sitzende Lebensweise führen müssen, nicht mehr genügend Schutz, und so fängt der kategorische Imperativ „Heize ein!" von neuem an, die Situation zu beherrschen. Vorläufig wird er zwar zögernd und nur von hervorragend frostigen Leuten befolgt, man hat sich in den vergangenen Monaten so ganz der künstlichen Wärmespender entwöhnt und vermag es gar nicht zu fassen, daß die schöne Zeit endgiltig vorbei sein soll, wo der Ofen nichts ist als eine mehr oder minder geschmackvolle Dekoration, und daß die Tage schon wieder da sind, wo er, ein zweiter, aber immerhin gutmütigerer Gott Moloch, ständig feurige Opferspenden verlangt. Und wenn das so einfach wäre, die eisernen und steinernen Gesellen bis zu dem Maße zu sättigen, daß sie von ihrem Ueberfluß wieder eine genügende Menge an das Zimmer abgeben! Aber jeder Ofen, mag er äußerlich noch so ehrbar und solide aussehen, hat seine Launen, die man erst kennen muß, wenn man von ihm den rechten Vorteil haben will. Bei dem einen darf die Tür geschlossen werden, wenn die Kohlen völlig durchglüht sind, der andere wünscht in einem viel früheren Stadium verriegelt zu werden, ein dritter erweist sich nur bei einer ganz bestimmten Mischung verschiedenartiger Heizmaterials als brauchbar. Diese Eigenheiten alle herauszufinden, kosten der Hausfrau viel Zeit und Aufmerksamkeit, und unter Umständen auch viele — Kohlen. In einigen Fällen ist aber sogar alle Liebesmüh umsonst; der Ofen will absolut nicht warm werden; wenn endlich wirklich die Kacheln oder die Eisenumhüllung auf einen gehörigen Wärmegrad gebracht sind, dann profitiert die Stube nichts davon, sondern bleibt wie ein Hundestall. Das ist eine höchst unangenehme und dazu noch meist irreparable Sache, geeignet, dem sanftmütigsten Menschen eine im Uebrigen vortreffliche Wohnung energisch zu verleiden. Denn alles Andere vermag ein wohlerzogener Staatsbürger eher zu ertragen, als in seinen eigenen vier Wänden zu frieren und zähnklappernd wahrzunehmen, wie eine edle Extremität nach der anderen abstirbt und steif wird. Die Hausfrau möge sich also bei Zeiten vorsehen, daß alles in Ordnung ist. Ein gemütlich durchgewärmtes Heim trägt zum Wohlbefinden der ganzen Familie bei und damit dieses nicht unliebsam gestört wird, ist es auch notwendig, daß sie ihren dienstbaren Geist mit dem nötigen Nachdruck darauf hinweist, daß es „in ihrem Haushalt" nicht Sitte ist, das Feuer aus Vergeßlichkeit zehnmal Tags über ausgehen zu lassen.

** **Hörde,** 20. Nov. Am 1. Dezember wird hierselbst eine von der Reichsbankhauptstelle in Dortmund abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet werden. Mit der Verwaltung der Bank ist der Buchhalterei-Assistent Rauschke von Münster beauftragt worden.

Vermischtes.

† (**Eine Diebin aus guter Familie.**) Eine junge Dame aus guter Familie, die Tochter eines angesehenen Londoner Großkaufmanns, wurde vergangene Woche zu 12 Monaten Gefängnis wegen Diebstahls verurteilt. Die Angeklagte, ein hübsches Mädchen, nahm das Urteil mit einem verächtlichem Achselzucken entgegen. Ihre ganze Laufbahn ist nach der „Tägl. Rundschau", die einer abgefeimten Diebin gewesen. Als ihr Vater starb und gegen Erwarten kein Vermögen zurückließ, nahm ein Freund der Familie sie als Stadtreisende in sein Geschäft auf. Sie verdiente etwa 50 Mk. wöchentlich, wurde aber nach Jahresfrist entlassen, weil etwa 70 der Kunden, für die sie Aufträge erteilte, nicht zu finden waren, trotzdem die Waren geliefert wurden. Es war ihr gelungen, die Warensendungen in ihre Wohnung zu leiten. Man fand dort allein 3 Tonnen Decken. Nach ihrer Entlassung gelang es ihr, in unglaublich kurzer Zeit etwa 10 000 Mk. ausstehende Rechnungen des Geschäfts einzuziehen. Dabei machte sie sich auch mehrfach der Wechselfälschung schuldig. Im Besitze des auf diese Weise erlangten Geldes mietete sie eine vornehme Wohnung im Westend, fuhr in prächtigen Wagen und auf das kostbarste gekleidet bei den vornehmsten Geschäften vor und machte große Bestellungen, die aber niemals erledigt werden konnten, weil sie falsche Adressen angab. Ihre Besuche in den Läden hatten lediglich den Zweck, wertvolle Kleinodien und sonstige Gegenstände aller Art in den Wagen zu schaffen. Diese Dinge versetzte sie. Seit einem Jahre trieb sie dieses Diebesgeschäft, bis sie zufällig ein Geheimschutzmann beobachtete. In ihrer Wohnung fand man noch für annähernd 20 000 Mk. Ringe, Uhren, Ketten und andere Wertsachen vor, über deren Abhandenkommen sich die Kaufleute des Westens den Kopf zerbrochen hatten.

† (**Tempora mutantur.**) Als der berühmte englische Schriftsteller Zangwill noch ein unbekannter junger Volksschullehrer war, sandte er einer bekannten Londoner Wochenschrift sein erstes Gedicht, das er umgehend zurückerhielt. Zu Berühmtheit gelangt, machte er sich den Scherz, demselben Blatte das nämliche Gedicht zu senden. Und siehe da, er erhielt umgehend ein Telegramm des betreffenden Verlegers mit der Bitte, ihm das Gedicht „mit sämtlichen Rechten" zu überlassen. Und unmittelbar darauf wurde durch Plakate verkündet, daß die nächste Nummer der Zeitschrift ein Gedicht Mr. Zangwills bringen würde.

† (**Die Sensationssucht der Amerikanerinnen**) hat bei der kürzlich vollzogenen Hochzeit des Herzogs von Rourburghe mit der Millionärin Miß May Goelet wahre Orgien gefeiert. Die Newyorker Blätter drücken bei der Besprechung der Hochzeit ihren Abscheu vor dem Betragen der gutgekleideten Menge aus, die am Hochzeitstage die Kirche umlagerte. Die Polizei war machtlos, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Elegant gekleidete Damen belagerten den Wagen, in dem die Braut erschreckt an der Seite ihres Bruders saß, drängten ihre Hände durch das Fenster und suchten das Kleid zu berühren, da der Aberglaube besteht, daß dies Glück bringt. Frauen suchen die Küster und Polizeibeamten zu bestechen, um in die Kirche eingelassen zu werden. Ueber 100 erlangten auch auf diese Weise Zutritt, wurden aber unter großem Aufruhr von der Galerie vertrieben, bevor die Gäste kamen. Andere Frauen, die fest entschlossen waren, der Zeremonie beizuwohnen, krochen durch einen Kohlenkeller unter der Kirche und suchten die Treppe zu fünden, die nach oben führte; sie wurden allesamt von der Polizei hinausgeworfen. Nach der Hochzeit ergoß sich ein Strom von Frauen in die Kirche, zerriß die Blumen zu Stücken und stahl Band von der Ausschmückung zur Erinnerung. Die „Newyork Mail und Expreß" sagt: „Episoden wie diese stellen jeden schlechten Geschmack von „Multimillionären", der in der Hochzeit selbst liegen mag, in Schatten. Die barbarische Verschwendung von Farbe, Duft und Kostbarkeit, die so scharf kritisiert wird, ist nichts gegen diesen Beweis dafür, daß das Gift der niederen Sensationslust in unsere amerikanische Frauenwelt eingedrungen ist."

† (**Aus der Tertia in den Ehestand.**) In den Jugenderinnerungen des Ministers Bosse, die z. Zt. veröffentlicht werden, findet sich folgende interessante Episode, deren Held ein achtzehnjähriger, langaufgeschossener Bauernsohn Leonhard Bodenstein ist, der zur Zeit, wo sie spielte, schon drei Jahre die Bänke der Tertia „drückte". „Eines Tages kam" — so erzählt Bosse — „der Herr Direktor in die Klasse und fragte am Schlusse der Stunde zu unserm höchlichen Erstaunen unseren großen Mitschüler: „Nun, Bodenstein, Sie wollen abgehen? Wie hängt denn das zusammen? So mitten im Semester?" — „Ja, Herr D'rekter," erwiderte Bodenstein, „mein Vater will, daß ich mich verändern soll." — Die ganze Klasse brach in ein homerisches Gelächter aus. Sich verändern heißt in meiner Heimat so viel wie heiraten. Sogar der Direktor und der Klassenlehrer konnten sich des Lachens nicht erwehren. „Aber, Bodenstein." sagte der Direktor, „Sie wollen doch nicht heiraten?" — „Doch, Herr D'rektor," entgegnete Bodenstein gleichmütig. Er ging wirklich ab, um aus der Tertia heraus in den Stand der heiligen Ehe zu treten. Das war freilich in unserer Tertia noch nicht dagewesen, und wir erzählten zu Hause unseren Eltern den Vorgang mit sehr gehobenem Tertianerbewußtsein.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Ernstes und Heiteres!"

Es ist ein Tag nicht stets dem andern gleich,
Rollt auch in gleichem Takt die Weltuhr weiter,
Das Leben ist an buntem Wechsel reich,
Heut ist es ernst und morgen ist es heiter,
Heut leiden wir an Welt- und andrem Schmerz,
Und morgen ist uns wieder leicht ums Herz;
So halten sich im Daseinskampf die Wage:
Frohsinn und Lust und Trübsal, Müh und Plage!

*

Doch singt im Herbst der Sturm sein Klagelied
und will die Flur zum Blühen nicht mehr taugen,
Dann tritt uns wohl der Zeiten Unterschied
Mit stiller Mahnung mehr wie je vor Augen!
Dann ruft der Wald in seiner Totenruh
Vernehmlich uns „memento mori" zu;
Dann hüllt die Daseinsfreude sich in Schweigen
Und nur der Ernst des Lebens wird sich zeigen!

*

Die Zeit enteilt in rastlos wildem Tanz,
Der letzte Trinitatis naht schon wieder,
Doch sein Gepräge ist nicht Lust und Glanz,
Nein, ernstes Sinnen drückt die Stimmung nieder,
Und trotzdem leuchtet uns der Hoffnung Stern,
Die Tage des Advents sind nicht mehr fern,
Da wogt der Strom des Lebens wieder breiter
Und Weihnachtsstimmung macht die Herzen heiter!

*

Ernst ist und trübe des Novembers Zeit,
Und doch ist sie nicht ohne heitre Klänge,
Die Wohltat lindert manches Armen Leid,
Dem Einzelnen hilft gern die große Menge;
Zu großen Festen eilt man gut und mild,
Warum? Weil's einem guten Zwecke gilt,
Man tanzt und hat kaum mit sich selbst Erbarmen
Und alles, alles tut man für die Armen!

*

Ernst ist das Leben — heiter ist die Kunst,
So klingt ein Dichterwort aus alten Zeiten,
Doch auch die Kunst kann ernst sein mit Vergunst,
Speziell die Dichtkunst hat sehr ernste Seiten,
Viel schärfer, als des Zeichners bunter Stift
wirkt was gezeichnet wird in Wort und Schrift;
Wer durch Romane andere beleidigt,
Der wird bestraft, wie er sich auch verteidigt!

*

Ernst ist dem Leutnant Bilse jetzt zu Mut,
Doch den Roman begehrt man immer weiter,
Denn die Reklame war für diesen gut
Das stimmt den Autor schließlich wieder heiter,
Manch einer gab sein Bestes in Verlag,
Und leider — keine Katze fragt danach,
Er regitiert im Giebelstübchen weiter,
Weil nichts für ihn Reklame macht!

Ernst Heiter.

Wetterbericht.

22. Nov. Feuchtkalt, meist bedeckt, teils heiter, Nahe Null.
23. Nov. Wolkig, bedeckt, ziemlich kalt.
24. Nov. Feucht, meist bedeckt, rauher starker Wind.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

wartete sie Erna, mit der sich seit drei Tagen zusammen waren.

Das junge Mädchen hatte „sich wiedergefunden", wie sie in stillen Stunden der Selbstschau meinte. . Das heißt, sie war sich klar darüber, daß ihr Wohlgefallen wider Willen, ihr Zurücktauchen in die alten Gefühle für Richard Winter wirklich nur eine Selbsttäuschung gewesen war. Sie verachtete den schönen Herrn in der Tat von Herzen.

Aber sie blieb trotzdem noch auf ihrer scheuen Selbstkritik bestehen. Sie wußte nicht, ob sie Bill Deisen in Wahrheit so liebe, wie eine echte, edle, deutsche Frau ihrer Meinung nach den Mann ihrer Wahl lieben mußte. Sie traute sich selbst nicht.

„Ich bin ein leichtfertiges, erregbares, unzuverlässiges Geschöpf," schalt sie sich. — „Als ich Herrn von Deisen eben erst drei Stunden kannte, gefiel mir der Duft seines Schnurrbärtchens, und in Gedanken liebkoste ich sein schönes, stolzes Gesicht. Was ist das? Das ist gemein, ganz einfach."

Und dann flüsterte die ruhigere Vernunft ihr zu:

„Aber das war ja eben nur ein Zeichen dafür, daß Du schon Feuer gefangen hattest! Daß Du bereits anfingst, ihn zu lieben!"

„Larifari!" antwortete sie darauf herbe mit dem anderen Teil ihrer Natur. „Vielleicht gefällt mir morgen ein anderer hübscher Mensch mitsamt seinem Schnurrbärtchen!"

Freilich waren das alles Phantasiegebilde.

Sie wußte im Grunde, daß Bill Deisen es ihr ernstlich angetan hatte; daß sie gleichgiltig und selbst widerwillig gegen die ganze übrige Männerwelt empfand und daß sie heimverlangte nach ihm, als habe sie ihm schon ihre Seele verpfändet..

Wie eine große, freudige Beruhigung empfand sie es, als Frau von Sichten in München ankam. Die heitere, abgeklärte und so überaus menschenfreundliche Art derselben tat ihr wohl. — Was sie sich nicht eingestand, und was doch lebendig hinter dieser Freude stand, war die Möglichkeit, jetzt von Bill hören, über ihn sprechen zu können.

Therese ermangelte nicht, das im reichsten Maße zu tun.

Zunächst erzählte sie wortgetreu ihre sonderbare Unterhaltung mit dem Baumeister.

Erna wurde rot und blaß während dieses Berichtes.

„Weshalb haben Sie ihm gesagt, daß ich verlobt sei?" rief sie fast klagend. „Bedurfte es einer solchen Unwahrheit, um mich vor ihm zu schützen?"

Therese schwieg darauf. Sie mochte ihr doch nicht sagen, daß diese Unwahrheit, wie sie hoffte, bald Wahrheit werden würde.

„Er wird Sie jedenfalls nicht wieder belästigen, meine Liebe," sagte sie nach einiger Ueberlegung, „denn er ist Einer, der sich nur zu gern den Fleischtöpfen Egyptens wieder zuwendet. Er ist am Morgen nach Ihrer Abreise ebenfalls aus Bozen verschwunden. — Daß der Mensch ein Kind hat und nichts weiter als eine ironische Bemerkung dafür übrig zu haben schien, das ist das Aergste."

„Eine ironische Bemerkung? Ueber sein Kind?"

„Er fragte, ob ihn ein Winkelkind etwa trösten solle! Oder so ähnlich."

Erna schüttelte sich.

In ihrem echten Frauenherzen war eine große Liebe schon für jedes kleine, fremde Kind — und ein ganzes Paradies an Liebe für das mögliche Kleine aufgespart, daß sie etwa jemals selbst besitzen sollte.

Indessen sah Therese trotz ihrer wohl durchdachten, langen Gespräche doch ein, daß die Stürme in Ernas Brust noch lange nicht ausgetobt hatten, und daß es voreilig sein würde, jetzt schon Bill wieder auf der Bildfläche erscheinen zu lassen.

Sie schrieb ihm ab. Sagte ihm, sein Plan, erst in Berlin wieder mit den Ermsleben zusammenzukommen, sei ein vortrefflicher. In etwa vierzehn Tagen würde Erna wieder zu Hause sein, vielleicht auch schon früher. Der Bruder zu Haus sei doch ernstlicher krank gewesen, als sie anfänglich geglaubt habe, jetzt aber wieder außer jeder Gefahr.

Mit derselben Post ging ein scherzhaftes Briefchen an ihren Hausbruder ab. Er müsse sich zwei Wochen ohne seine tyrannische Gouvernense behelfen, denn sie sei rettungslos verliebt in Erna und bliebe mit ihr zusammen, bis ein allgemeines Wiedersehen in Berlin gefeiert werden könne. — Sie besuchen alle Tage Museen und Malerateliers, und sogar bei Lenbach seien sie gewesen. Leider könne sie trotz alledem immer noch nicht malen, denn die Steineisensche Talentlosigkeit sei unausrottbar. Aber Erna male hier, sie habe nun das erste Mal etwas von ihr gesehen. . Eben darum sei sie ja so sehr verliebt in das Mädel; denn die malte! Oh! Aber, er werde ja sehen, in Berlin. Und somit Gott befohlen. Ihr großes Berliner Bild stelle übrigens eine mater dolorosa dar. Diese beiden Briefe hatte Therese gleich nach den ersten Tagen abgeschickt und gab sich nun mit um so größerer Ruhe dem Verkehr mit Erna hin.

Als sie heut aus dem Kristallpalast traten, lag ein gleichmäßig blauer Himmel über der Stadt, während es vorher geregnet hatte.

„So!" sagte Therese. „Das ist also abgemacht, wir fahren heut ins Gebirge. Sie wissen doch, daß wir am ersten, schönen Nachmittage ins Gebirge wollten!"

„Natürlich!" nickte Erna.

Sie bekam jetzt nach und nach wieder etwas von der inneren Sonne in die Augen, welche in Bozen so herzerquicklich durch ihr ganzes Wesen geleuchtet hatte. Die Wangen, seit dem Ereignis in dem Weinberg schmal und durchsichtig, begannen sich wieder zu runden und zu färben.

Therese freute sich. Sie hatte die stille Genugtuung, wieder einmal Recht gehabt zu haben, der sie aber keine Worte gab, so oft sich auch Gelegenheit dazu bot. Auch gab sie nicht zu, daß ihre eigene Anwesenheit von irgend welchem Einfluß auf Ernas besseres Befinden sei, wie diese dankbar anerkannt.

(Forts. folgt.)

Ihre Sendung hat meinen ganzen Beifall und werde ich nicht verfehlen, Ihre Fabrikate in meinen Freundeskreisen angelegentlichst zu empfehlen.
v. Bredow, Amtsgerichts-Sekretär.

Ich habe die 44 Gegenstände von mexikanischem Patent-Silber bekommen und werde Ihre Ware meinen Bekannten empfehlen.
Frau Oberamtsrichter **Möllenbruch.**

Soeben habe ich die gewünschte Sendung in trefflichem Zustande erhalten.
Prof. Dr. **Eugen Wilhelm.**

Ich ersuche Sie, mir eine Garnitur zu senden, wie solche mein Schwiegersohn Frhr. v. Pelser-Berenberg im vorigen Jahre von Ihnen erhalten hat; ich habe die Sachen gesehen u. nach Wunsch befunden und hoffe, dass Sie mich ebenso gut bedienen werden; ich werde Sie dann gern weiter empfehlen.
Frau Dr. **Mitscherlich.**

Ersuche Sie höflichst, mir Nachricht zu geben, ob ich ganz dieselben Messer und Gabeln erhalten kann, wie sie Frau Generalin v. Giese zugeschickt bekommen hat.
Frau Geheime Baurat **Jacobi.**

Da Ihre heutige Sendung zu meiner Zufriedenheit ausgefallen ist, bitte ich um gefl. Uebersendung Ihrer Preisliste von Kaffee- und Theeservicen.
Frau Bezirksgeometer **Rehmann.**

Nach Empfang Ihrer Sendung theile ich Ihnen gern mit, dass dieselbe meinen Erwartungen vollkommen entsprochen hat.
Paul Fischer, Referendar.

Die übersandten Messer und Gabeln haben unsern Beifall gefunden
Stahl, Regierungs- u. Forstrat.

Weihnachtsprämie für die Leser!

Gegen Einsendung dieser Anzeige erhält Jedermann als Prämie:



Behandlung wie echt Silber zu putzen

Ein hochelegantes Etui (innen Atlas) enthaltend:

6 St. feinste „Mexiko"-Silber-Messer mit feiner Stahl-Klinge,
6 „ massive „ „ „ Gabeln aus einem Stück,
6 „ schwere „ „ „ Speiselöffel,
6 „ elegante „ „ „ Kaffeelöffel,
6 „ prachtvolle „ „ „ Dessertmesser m. f. Stahl-Klinge,
6 „ massive „ „ „ Dessertgabeln aus einem Stück,
1 „ massiven „ „ „ Gemüselöffel,
1 „ schweren „ „ „ Suppenschöpfer,
6 „ verrsilberte Messerbänke

44 St. zum aussergewöhnlich billigen Preise von **18 Mk.**

Das weltbekannte **„Mexiko"-Silber** ist der beste Ersatz für **echtes** Silber, da es ein durch und durch weisses Metall ist welches **immer** weiss bleibt. **Tausende** von Anerkennungsschreiben und Nachbestellungen, von welchen wir einige hier veröffentlichen, liefern den besten Beweiss dafür.

Bestellungen auf obige Prämie, welche auf Wunsch **sofort** effektuiert werden, sind gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme **schnellstens** zu richten:

An die Hauptagentur von Nelken, Berlin N., Oranienburger-Str. 23.

Wenn die Prämie nicht gefällt wird bei sofortiger Rücksendung derselben der erhaltene Betrag sofort zurückgezahlt, daher jedes Risiko ausgeschlossen

Für die im vorigen Jahre von Ihnen erhaltenen 44 Stück mexikan. Patentsilberwaren wollte ich mir das bezeichnete Etui von Ihnen schicken lassen; bitte um Mittheilung, wieviel ich dafür zu zahlen habe.
Rössler, Königl. Förster.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich die qu. Sendung zur Zufriedenheit richtig erhalten habe **Dormann,** Rechnungsrath.

Bitte senden sie mir noch — aber ganz genau dasselbe, wie ich heute erhalten — das Dreifache **J. P. Krackenberger,** Bahnhofsrestauration St. Wendel.

Ich war mit Uebersendung der von Ihnen bezogenen Gegenstände sehr zufrieden und gestatte gern meinen Namen als Empfehlung Ihrerseits zu benutzen.
Frau Apotheker **Neuenhagen.**

Möchte Sie hierdurch ersuchen, mir dieselben Silber-Gegenstände in derselben Anzahl u. zu demselben Preise wie vor ca. zwei Jahren zu senden. **Patrzek,** Pfarrer.

Ihre Sendung habe ich erhalten und bin damit recht zufrieden. Dr. **Tornier.**

Ihre Sendung Silbersachen hat sehr meinen Beifall.
Frau Landgerichtsdirektor **Weise.**

Ich war mit der Sendung sehr zufrieden und werde bei Gelegenheit Ihre Adresse weiter empfehlen.
Frau Oberamtsrichter **Klingler.**

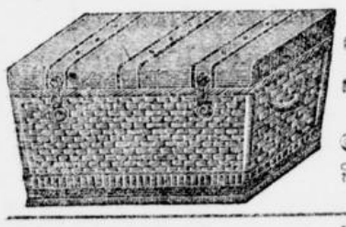
Anbei erhalten Sie den Betrag für gelieferte Silberwaren mit dem Beifügen, dass ich von Ihrer Sendung sehr befriedigt bin und bemüht sein werde, Sie in meinen Bekanntenkreisen bestens zu empfehlen.
Oberlandesgerichtsrat **Doulé.**

Grösste Auswahl! **Billigste Preise!**

Offeriere speziell alle nur denkbaren Sorten

Korbwaren für Reise und Hausbedarf

in guter, solider Qualität.



Bürstenwaren

stets auf Lager. Sämtliche für den **Haushalt** nicht zu entbehrende Sorten

Ferner grosse Auswahl in Haarschmuck, Kämmen, Fensterleder, Ia. Schwämmen, Aufnehmern usw.

für jeglichen Gebrauch halte ich circa 500 Sorten

Holzwaren gebe ich zu den billigsten Preisen ab.



Korbwaren werden bei mir billigst und sorgfältig **repariert.**

Mache ganz besonders aufmerksam auf mein grosses Lager

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Betten und kompleten Ausstattungen.

Führe, wie allbekannt, nur sorgfältig verarbeitete Ware.

Cocosläufer, Stoffläufer und Teppiche in allen Breiten und Grössen. **Abzahlung ist gestattet.**

Triumph-Sessel, Faulenzer, Lehnstühle in allen Stylarten.

O. W. Becker, Schwerte,

Ostenstrasse 9,

en gros. **Möbel-, Bürsten- und Korbwarengeschäft.** en detail.

Diese Woche werden wir unser ganzes Lager

Damen-Konfektion, Blousen, Kostume-Röcke

zum größten Teil für die **Hälfte** zum Verkauf bringen.

Paletots u. Jackets

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
6½ Mk.	12½ Mk.	18 00 Mk.	25 00 Mk.
sonstiger Preis bis 15 M.	sonstiger Preis bis 25 M.	sonstiger Preis bis 35 M.	sonstiger Preis bis 55 M.

Blousen

in reiner Wolle, karrirt und gestreift, Flanellstoffe und diverse andere Stoffe,

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1 25 Mk.	2 75 Mk.	4 25 Mk.	6 75 Mk.
sonstiger Verkaufspreis dieser Blousen war bis 15 Mk.			

Costume-Röcke

in allen Weiten und Längen vorrätig, schwarz und farbig

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
4 75 Mk.	7½ Mk.	13 75 Mk.	22 50 Mk.
sonstiger Verkaufspreis dieser Röcke bis 42 Mk.			

Gebr. Alsberg, Dortmund

Brückstrasse 26. ♣ ♣ Brückstrasse 26.

Unerreicht billige Preise!

Damen

Militär-Tuchschuhe
Ledersohle und Abs. **70** Pfg.

Cordschuhe
mit Ledersohle und Abs. **75** Pfg.

Filzpantoffel
Ledersohle und Abs. **100** Pfg.

Filzpantoffel
Ledersohle und Absatz
mit eleganter Plüscheinfassung **125** Pfg.

Herren

Rossleder Schnürstiefel
gepinnt, sehr dauerhaft
7, 6, 5, 4.50, 3.90 Mk.

Wichsleder-Zugstiefel
von vorzügl. Haltbarkeit
7.50, 6.50, 5 40, 5.00, 4.00 Mk.

Echt Ia. Box-Calf Zug- u. Schnürstiefel
hübsche Formen
10, 8.50. 8, 7.50, 6.90 Mk.

Lederpantoffeln
rot und schwarz
4.50, 3.50, 3.00, 2.25, 1.75 Mk.

Kinder

Starke Schulstiefel gepinnt.	21/24	1.85
	25/26	2.35
	27/30	2.85
	31/35	3.25
Elegante Knopf- und Schnürstiefel Ia. Böden, vorzüglich in Haltbarkeit	21/24	2.50
	25/26	3.00
	27/30	3.60
	31/35	4.25
Warme Hausschuhe mit Ledersohle Absatz u. Lackkappe	21/24	0.75
	27/30	0.90
	31/35	1.00

Fahrvergütung erhält jeder Käufer aus naheliegenden Kreisen bis zu 20 km. Entfernung beim Einkauf von 12 Mk. an.

Kaufmanns Schuhwaren-Haus

Dortmund, 64 Brückstrasse 64.

Geschw. Kaufmann,

Brückstraße 51. **Dortmund.** Brückstraße 51.

Paletots

5,50
9,—
13,—
18,—
26,—
31,—
42,—

Anzüge

8,—
11,—
16,—
21,—
29,—
36,—
39,—

Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Beachten Sie unsere Auslagen von 5 Schaufenstern nur

51 Brückstr. 5

2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Fahrvergütung erhält jeder Käufer aus naheliegenden Kreisen bis zu 20 km. Entfernung beim Einkauf von 12 Mark an.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 273 — Schwerte, Sonnabend den 21. November 1903. — 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 19. Nov. Der Kurpfuscher Nardenkötter hat die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt. Er ist von Altona, wo er eine ½jährige Gefängnisstrafe verbüßte, nach Moabit gebracht worden. Hier hat er die gegen ihn erkannte Gefängnisstrafe angetreten. Sein damaliger Mitangeklagter Dr. Kronhausen, hat inzwischen die über ihn verhängte Gefängnisstrafe von 6 Monaten verbüßt.

+ **Breslau,** 19. Nov. Heute mittag fand im festlich geschmückten Geschäftshaus der Firma Eichborn u. Co. die Feier des 175jährigen Bestehens der Firma statt. Hunderte von Telegrammen u. a. vom Handelsminister, dem Fürsten Hatzfeld, der Regierung in Liegnitz, vielen Handelskammern und Städten sind eingelaufen. Dem Chef des Hauses Geh. Kommerzienrat Holwede wurde der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife überreicht. Die Firma gründete eine Pensionskasse mit einem Grundkapital von 200 000 Mark.

+ **Devonport,** 20. Nov. Der Torpedobootzerstörer „Falcon" stieß im Kanal mit einem Fischerboot zusammen, wodurch letzteres zum Sinken gebracht wurde. Die ganze Mannschaft soll ertrunken sein, während von der Besatzung des „Falcon" nur ein Mann umkam.

+ **St. Gallen,** 20. Nov. In St. Georgen erstach gestern abend ein Italiener seinen Bruder während des Essens auf dessen Hochzeit. Ein dritter der Brüder ist schwer verletzt. Der Beweggrund war Eifersucht.

+ **Paris,** 20. Nov. Die Aerzte des Spitals Hotel Dieu, in welchem mehrere Kranke mit dem antituberkulosen Serum des Dr. Marmorek behandelt werden, erklären, daß sich der Zustand der betr. Patienten eher verschlimmert hat und daß dieselben für tuberkulöse Meningitis leichter empfänglich sind.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Unna,** 20. Nov. Am Bußtage gegen 6 Uhr abends hat der Arbeiter Kaspar Röber am Ostring bei einem Streit mit seiner Frau dieser mehrere Stiche mit einem Messer an der linken Halsseite beigebracht. Der Messerheld, der die Tat in betrunkenem Zustande vollbracht hat, wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

* **Dortmund,** 20. Nov. Der Spielteufel hat einen Volksschullehrer aus Brilon, namens Tannenwald, ruiniert. T. mußte krankheitshalber in Nizza Aufenthalt nehmen, ging nach Monte Carlo und verspielte sein ganzes Vermögen, 10 000 Mark, bei der Bank. Nun kehrte er arm wie eine Kirchenmaus nach Deutschland zurück, schwindelte sich überall durch und versetzte in Frankfurt und Köln erschwindelte Waren von ganz bedeutendem Werte, wodurch er sich am Leben erhielt. In Essen sandte er aus einem Hotel eine Depesche an den Kaufmann Plaut in Fulda und ersuchte um Uebersendung eines Betrages von 50 Mark. Unterzeichnet hatte er mit dem Namen des Sohnes von Plaut. Die Strafkammer verurteilte heute den T. wegen fortgesetzten Betruges und Urkundenfälschung zu 9 Monaten Gefängnis.

* **Hagen,** 20. Nov. Das Opfer eines rohen Ueberfalles wurde in vergangener Nacht der Amtssekretär K. aus Haspe. K. wollte mit dem letzten Nachtzuge nach Hause fahren, versäumte diesen aber und wollte nun den Heimweg zu Fuß antreten. In der Nähe des Hauptbahnhofes wurde er von mehreren Personen ohne jede Ursache überfallen, zu Boden gerissen und in rohester Weise mit Stöcken mißhandelt. Als ein Schutzmann herbeieilte, entflohen die rohen Täter. Man brachte K., der schwer verletzt war, in eine benachbarte Wirtschaft, wo ein herbeigerufener Arzt ihn verband. Gestern morgen wurde K. mittels Krankenwagen nach Haspe verbracht. Wie verlautet, ist K. das Opfer einer Verwechselung geworden, indem die Täter einer anderen Person die Mißhandlungen zugedacht hatten, sich aber in der Person irrten.

* **Milspe,** 20. Nov. Ein doppelter Unfall ereignete sich in vergangener Nacht in einer Familie in der Vörderstraße. Der Mann kam von einer Gesangsübung wohl und munter zu Hause. Er hatte keinen Hausschlüssel bei sich, denn er war gewohnt, blos ans Fenster zu klopfen, worauf die Frau ihm öffnete. Diesmal blieb das Klopfen ohne Erfolg, deshalb kam ihm die Befürchtung, daß seiner Frau wohl etwas passiert sein könnte. Er nahm eine Leiter und stellte dieselbe hinter dem Hause am 2. Stockwerk auf, um nach Oeffnen des Fensters ins Haus zu gelangen. Beim Oeffnen des Fensters rutschte die Leiter aus, und der Mann fiel aus der Höhe des 2. Stockwerks auf ein an der Erde liegendes Faß. Der Bedauernswerte hat bedeutende innerliche Quetschungen davongetragen, sodaß er voraussichtlich mehrere Wochen das Bett hüten muß. Die aus dem Schlaf erwachten Angehörigen fanden die Frau des Verletzten steif und kalt vor dem Bette liegen. Der herbeigeholte Arzt konstatierte, daß die Frau einen bedenklichen Unfall erlitten habe. Wenn die Hilfe eine halbe Stunde später gekommen wäre, würde es schon zu spät gewesen sein. Die Frau befindet sich auf dem Wege zur Besserung.

* **Barmen,** 20. Nov. Die seitens der Polizeibehörde seit einigen Jahren streng durchgeführte Milchkontrolle hat den erfreulichen Erfolg gezeitigt, daß verwässerte Milch jetzt so gut wie nicht mehr auf den Markt kommt. Die am 11. November von milchliefernden Landwirten aus Haßlinghausen, Sprockhövel und Langerfeld in hiesiger Stadt entnommenen Milchproben wiesen einen Durchschnittsfettgehalt von 3,58 Prozent auf und differierten zwischen 2,85 und 4 Prozent, während als Mindestfettgehalt nur 2,7 Prozent verlangt werden.

* **Ohligs,** 20. Nov. Eine unerwartete Erbschaft machte ein hiesiger wohlhabender Herr. Sein langjähriger Knecht vermachte ihm kurz vor dem Tode seine ganzen Ersparnisse in Höhe von 14 000 Mark.

* **Siegen,** 20. Nov. Gestern morgen fand man in der Nähe von Kreuztal die Leiche des Hirten Wirthenbach aus Bockenbach in einem Graben liegen, der nur 10 Zentimeter mit Wasser gefüllt war. Da eine noch halbgefüllte Schnapsflasche in der Hand des Toten gefunden wurde und bekannt ist, daß W. ein dem Trunke ergebener Mensch war, kann nur angenommen werden, daß er im Rausche in den Graben gestürzt und dort, nicht vermögend sich zu erheben, ertrunken ist.

* **Münster,** 20. Nov. Ueber den Roxeler Lustmord ist zu melden, daß jetzt ein ziemlich verbummelter sogenannter Gelegenheitsarbeiter aus der Roxeler Gegend wegen eines Diebstahls zur Haft gebracht worden ist, der auffallende Kratzwunden im Gesicht aufweist, die er nach polizeilichen Feststellungen zur Zeit des Mordes erhalten haben muß. Der Inhaftierte kann die verräterischen Kratzwunden auf harmlose Weise nicht erklären..

* **Düsseldorf,** 20. Nov. Auf einer Bank in den Anlagen am Ständehaus wurde in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr ein etwa 20jähriger Mann erschossen aufgefunden. Die Personalien des Selbstmörders konnten noch nicht festgestellt werden. In seinen Taschen wurde eine Abonnementskarte eines Dortmunder Vergnügungsetablissements gefunden, woraus man schließt, daß der Tote aus Dortmund stammt. Näheres konnte noch nicht festgestell werden.

* **Meiderich,** 20. Nov. Gestern abend wurde ein 14jähriges Mädchen aus Bruckhausen von einem Motorwagen der Straßenbahn so überfahren, daß der Bedauernswerten der Kopf vom Rumpf getrennt wurde.

* **Meiderich,** 20. Nov. Eine staatliche Geldprämie von 120 Mark ist dem Herrn Schneidermeister Johann Brinkmann in Unter-Meiderich vom Handelsministerium für die erfolgreiche Ausbildung eines Taubstummen im Schneiderhandwerk zuerkannt worden.

* **Trier,** 20. Nov. Bei der Einfahrt der Mosel-Kleinbahn in den hiesigen Bahnhof fiel der Zugführer von der Maschine herab und wurde von dem Zuge getötet.

* **Hanau,** 20. Nov. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der Postverwalter Fürst aus Gellenhausen wegen Sittlichkeitsvergehens verhaftet; derselbe ist verheiratet und Vater von acht Kindern..

* **Ruhrort,** 20. Nov. Auf der Provinzialstraße nach Marxloh überfielen zwei Arbeiter einen dritten und verletzten ihn durch Messerstiche derart, daß er an einer Bösschung, wohin ihn die Täter geschleppt hatten, verstarb.

* **Aachen,** 20. Nov. Wie der „Aach. Anz." meldet, siedelt der Altenburger Spielklub nach Korfu über, wo am 15. Dezember eine Spielbank eröffnet wird, die von der griechischen Regierung gegen eine jährliche Abgabe von einer Million auf 36 Jahre konzessioniert wurde.

Vermischtes.

+ **(„Bekenntnisse der Prinzessin Luise.")** Unter diesem Titel erscheint laut Münch. Ztg. demnächst ein Werk von Edler v. d. Planitz, der ein persönlicher Bekannter der ehemaligen Kronprinzessin ist und mit dieser eine Unterredung hatte. Der Verfasser erzählt zunächst, wie er eine schmerzgebeugte, verzweifelte Frau gefunden habe. Den besten Mann der Welt nannte sie schluchzend den Kronprinzn Friedrich August und mit Mißachtung sprach sie von Giron. „Als ich den Schritt endlich nach jahrelangem Zögern zu tun wagte, da geschah es in der Erwartung, daß man mir zujubeln, mich als einen Charakter, eine Freundin der Freiheit, eine Verächterin aller Haltlosigkeit empfangen würde. Ich erinnerte mich der Begeisterung, als Orth, der ehemalige Erzherzog Johann, ins Volk ging, und ich hoffte auf ähnliches. (Bei den begleitenden Umständen!) Man hat mir gesagt, man habe für Prinzessionnen nur noch das Gefühl des Mitleids mit ihrer gedrückten, von Vorurteilen und Herkommen abhängigen Stellung. Man würde mir zujauchzen und wie eine Heldin verehren. (!) Sie haben es erlebt, wie man die Heldin ehrte, die ihre goldenen Ketten zerriß." Auf die Entgegnung: „Wenn Sie allein gegangen wären, wer weiß", erwiderte sie: „Immer er und wieder er. Was hat dieser Knabe mit einer jahrelangen Knechtung zu tun?" Auf die Antwort: „Daß er Sie unsagbar blosstellte", fuhr sie fort: „Wie oft soll ich Ihnen wiederholen, daß ich allein und unbeeinflußt durch ihn meine Freiheit suchte. Glauben Sie denn, daß ich um eines jungen Menschen willen eine Königskrone von mir geworfen hätte? Was kann eine nach Freiheit ringende Frau dafür, daß die Scheidungsgesetze so hart sind? Begreifen Sie vielleicht jetzt, warum der Kronprinz am Tage des Gerichts, an welchem die Richter in Dresden mein Schicksal zu entscheiden hatten, genau zu derselben Stunde und nicht früher mich verließ, mich verlassen mußte?"

+ **(Blutiges Drama in einem Pariser Salon.)** Vor einigen Tagen fand in Paris in der Wohnung des Großindustriellen Hilscher — eines gebürtigen Deutschen — eine Musiksoiree statt, die ausschließlich Wagner gewidmet war, zu dessen rührigen Anhängern Hilscher zählt. Die Honneurs machte eine junge Belgierin von außerordentlicher Schönheit, Fräulein Irma Lieukins, die in Beziehungen zu Hilscher stand. In ihrer modernen, hochelegant-ten Toilette machte sie auf die Eingeladenen einen bezaubernden Eindruck, der durch ihr heiteres Lächeln noch erhöht wurde. Niemand bemerkte es, daß in ihrem Innern eine unheilvolle Veränderung vor sich ging. Unter den Gästen befand sich der Musiker Otto Phlüggy. Eben begann er am Klavier das Präludium zum zweiten Akt von „Tristan und Isolde" zu spielen, als Irma, die für einen Augenblick den Salon verlassen hatte, zurückkehrte, sich dem Spielenden von rückwärts näherte, blitzschnell ein im Kleide verborgenes Rasiermesser hervorzog und Phlüggy den Nacken durchschnitt. Hilscher stürzte auf seine Geliebte los und faßte sie bei den Händen; Irma wehrte sich jedoch mit verzweifelter Kraft. Bei dem Ringen fielen Beide nieder, neben den unglücklichen Musiker, der blutüberströmt am Boden lag. Aus dem entsetzlichen Kampfe ging endlich Hilscher als Sieger hervor, doch hatte er den kleinen Finger seiner linken Hand verloren und eine klaffende Wunde an der Stirn davongetragen. Nun gelang es den Gästen, die rasende Frau unschädlich zu machen. Als der Polizeikommissar des eleganten Quartiers Monce an dem Orte des Dramas erschien, fand er den Salon blutbespritzt, die Möbel umgeworfen und zwischen ihnen die beiden Schwerverwundeten und das gefesselte Mädchen. Während man im ersten Augenblick angenommen hatte, daß es sich um den blutigen Austrag einer Liebesaffäre handle, überzeugte man sich bald, daß Irma Lieukins wahnsinnig geworden war. Man brachte sie in ein Krankenhaus, während die Verwundeten an Ort und Stelle verbunden wurden.

+ **(Der geohrfeigte General.)** General O'Connor, der Kommandant der Division Ain-Sefra in Algerien, der augenblicklich in Paris weilt, wurde auf dem Boulevard Haußmann von einem Hauptmann Müller angefallen, der dem General mit der Faust ins Gesicht schlug. Der Angegriffene wehrte sich; im Handgemenge kamen beide zu Fall. Der General, der übel zugerichtet wurde, mußte im Wagen nach Hause geschafft werden. Müller behauptet, der General habe über ihn lügenhafte Berichte nach Paris geschickt und so seine Laufbahn zerstört.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Barben, gebraten. 2 Kilo für 6 Personen, Bereitungsdauer 1 Stunde. Dieselben werden geschuppt, ausgenommen, abgespült, abgetrocknet, in dreifingerbreite Stücke geschnitten — die großen Stücke gespalten —, mit feinem Salz bestreut, in Mehl umgewendet und in kochender Butter oder rauchend heißem Backfett oder bestem Olivenöl gar und recht kroß gebacken und mit Zitronensaft und Maggi's Würze beträufelt. Zu diesem Fischgericht gibt man Kartoffel- oder Kopfsalat zur Tafel, kann aber auch nach hannoverschem Brauch Kartoffeln und Aepfel dazu reichen.

Alex Mendelsohn,

Damen-Mäntel-Fabrik,
Dortmund.

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft in ganz Westfalen.

Saison-Ausverkauf!

Mein noch sehr grosses Lager in

Damen-Konfektion, Damen-Paletots, Jackets, Umhängen, Capes,
Regenmänteln, Kostümen, Blusen, Kleider-Röcken, Kinder-Mänteln,

stelle ich, so weit der Vorrat reicht, um vollständig damit zu räumen,

spottbillig in den Verkauf

Von dieser Kaufgelegenheit sollte jede Dame Gebrauch machen.
Billigere oder bessere Angebote wurden noch niemals gemacht.

Alex Mendelsohn, Damen-Mäntel-Fabrik, Dortmund.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement

Rose & Co., Dortmund.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen,
Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und
Bettwäsche . . . Aussteuer-Artikel.

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Anfertigung nach Mass. Proben nach auswärts franko.

Ganze Länge des Teschings in Cal. 9 mm ca. 115 cm.

Neuheit! **System Mauser.**



Vogel- oder Katzenflinten-
Teschings kosten in Caliber 9
resp. 6 mm **12** Mk., bez. **10** Mk., in Cal. 9 mm besonders empfehlenswert.
Je 100 dazu passende Kugel- und Schrotpatronen kosten in Cal. 9 mm 2 Mk.
bis 3,25 Mk. bez. 0,75 Mk. bis 2 Mk. Preisliste über Jagdgewehre etc gratis.

Emil Koch, Bellevue bei Hohenlimburg in Westfalen.

Wer sich auf diese Zeitung bezieht, erhält einen Putzstock gratis.

NB. **Freiwilliges Dankschreiben.** Herr Albert Gerstenberger aus St. in Th. schreibt: Das mir gütigst übersandte Mauser-Tesching entspricht voll und ganz meinen Erwartungen, sodass ich sagen kann, kein zweites so in Händen gehabt zu haben.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

Heinrich Wallrabe

Schuh-Haus

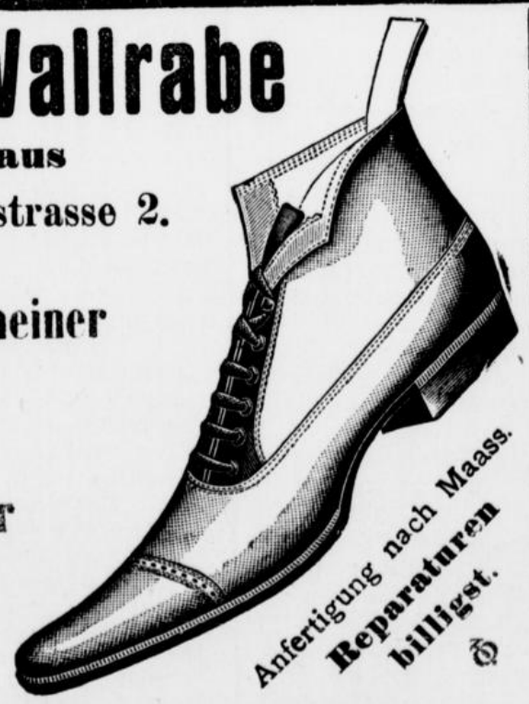
Schwerte, Brückstrasse 2.

Die **Qualität** meiner

Stiefel

bleibt wie immer

unübertrefflich!



Anfertigung nach Maass.
Reparaturen billigst.

Hoerder Gewerbebank in Hoerde.

E. G. m. b. H.

Bank für Handwerker und Gewerbetreibende.

Geschäftslokal: **Chausseestr. 55.** Giro-Konto bei der Reichsbank.

Geöffnet von 9—12½ Uhr mittags.

Spareinlagen werden bis zu 4% verzinst.

Konto-Korrent und Check-Verkehr.
Gewährung von Bauvorschüssen.
Kredit-Gewährung in lauf. Rechnung.
Diskontierung, Domizilierung und Inkasso v. Wechseln.

Anmeldung zur Mitgliedschaft werden täglich während der Bureaustunden entgegengenommen.

Der Vorstand.

Ohne Unterricht bläst man SOFORT 800 Musikstücke!



„Trompeter von Säkkingen“,
„Wer uns getraut“ von Strauß, „Die Post im Walde“, „Das ist das süße Mädel“, „Ich weiß ein Herz“, „Washington-Post“, „Die Garde kommt“, „Cavalleria Rusticana“, „Sei gepriesen, du lauschige Nacht“, und noch ca. 800 andere ausgewählte Musikstücke bläst sof. jedermann ohne Studium, ohne Notenkenntnisse auf unserer neuerfundenen, 18tönigen, elegant ausgeführten Trompete:

„Das Trombino“

durch bloßes Einfügen der dazu passenden Notenstreifen. Das überall Sensation erregende Trombino kostet mit leichtfaßlicher Anleitung u. reichhaltigem Liederverzeichnis:
I. Sorte feinst vern. m. 9 Tön. M. 5,60
II. „ „ 18 „ M. 10,25
Notenstreifen für die I Sorte 30 Pfg.
Notenstr. für die II. Sorte 60 Pfg.
Allein-Versandt per Nachnahme zollfrei durch:

Heinrich Kertész, Wien I., Fleischmarkt 18—928.



Wer einen wirklich guten Korn trinken will,

trinke

Münsterländer Doppelkorn

von

F. Dreesbeimdieke, Bielefeld

Drei Kornbranntwein- u. 1 Steinhägerbrennerei.

Tüchtiger Vertreter gesucht.

Verlobungs-Karten und -Briefe

in sauberer Ausführung liefert prompt und billigst

Carl Braus, Buch- und Kunstdruckerei.